

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 20 (1911)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



No. 5
BASEL
4. Februar
1911

No. 5
BALE
4 Février
1911

Zwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingtième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jähr. Fr. 10.—, Halbjähr. Fr. 5.—, Vierteljähr. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jähr. Fr. 15.—, Halbjähr. Fr. 8.50, Vierteljähr. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. o o Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Richtigkeits-Annoncennahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionredaktion H.-G. in Bern nebst ihren Filialen.
Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Emil Stigeler, Basel.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ETRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. o o o Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionredaction S. R. à Bern et de ses succursales.
TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85 o
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Todes-Anzeige.
Schmerzlich berührt bringen wir unsern Vereinsmitgliedern zur Kenntnis, dass
Herr Ch. Smedt
Präsident d. Belgischen Hotelier-Vereins und Mitglied d. Internat. Hotelier-Kommission am 31. Januar gestorben ist.
Im Namen der Schweizer Hoteliers sprechen wir hiemit den belgischen Kollegen unser tiefgeföhliges Beileid aus über den Verlust ihres ausgezeichneten langjährigen Vorsitzenden.
Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Traueranzeige, dass unser Mitglied
Herr Wilhelm Ziegler
Pächter des Hotel Uetliberg bei Zürich nach kurzer Krankheit im Alter von 47 Jahren in Vevey gestorben ist.
Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.
Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.
Hr. Hubert Golden-Morlock, Hotel Habis-Royal, Zürich, 190
Patent: HH. J. Boller, Hotel Victoria, und G. Wild, Hotel National, Zürich.
Mr. Charles Martin, Dir., Savoy Hotel, Lausanne-Ouchy, 160
Parrains: MM. J. Tschumi, Hotel Beau-Rivage, Ouchy, und J. Samsor, Hotel Cecil, Lausanne.
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahme-gesuche als genehmigt.

Reklame-Fragen.
Von Dr. Otto Köhler in Mils Hall, Tirol.
Nachdruck ohne Quellenangabe nicht gestattet.
III.
Der Schweizer Hotelier-Verein schrieb letztes Jahr Preise aus für die beste Zusammenstellung von Reform-Menüs. Wäre es etwas besonderes, wenn diese und noch ein paar andere Körperschaften wieder einmal Preise ausschreiben würden für die besten Formen neuartiger Propaganda für Hotels?
Warum auch nicht? Nützt es nichts, so schadet ein solches Preisausschreiben nichts, oder wenigstens nicht viel. Einige Batzen vielleicht ausgenommen, welche dem Moloch Propaganda geopfert werden müssen. Aber auch dieser Schaden wäre zu ertragen, denn durch die Ankündigung des Preisausschreibens würde auf die Schweiz und ihre Bestrebungen, den Fremdenverkehr zu heben, aufmerksam gemacht. Das ist ja schliesslich auch Propaganda.
Wenn festgesetzt würde, dass den Verfassern der besten Elaborate einige anständige Preise ausbezahlt werden, wird gar mancher, dem es sonst nie im Traume eingefallen wäre, sich mit der Propaganda des Hotels zu befassen, sich der Aufgabe unterziehen, einige gute Gedanken auf Papier zu bringen. Warum sollte nicht auch ein blindes Huhn einmal ein Körnlein finden? Es ist sicher, dass ein anständiges Preisausschreiben eine Massenerzeugung von Entwürfen, Vorschlägen, Methoden etc. hervorbringen dürfte. Es ist ferner anzunehmen, dass 999 % der Preisarbeiten aufgelegter Schund sein dürfte. Aber die Tausendste kann vielleicht den Schein einer Idee enthalten, auf welcher man weiterbauen könnte. Probieren geht über Studieren. Also probiere man, bevor man sich mit dem Studium den Kopf zerbricht. Wenn der alte Ben Akiba recht hat, dass es nichts Neues unter der Sonne gebe, — dann ist zu erwarten, dass sich diese Wahrheit auch im vorliegenden Falle bewähren würde. Aber diese Ansicht ist nicht so ganz glatt zu unterschreiben. Es gibt Neues unter der Sonne, auch im Propagandawesen! Wer will mir den Gegenbeweis liefern, wenn ich für meine Behauptung die Ansichtskarte und die kinematographischen oder physiographischen Vorstellungen anführe? Sind wir nicht im Zeitalter des lenkbaren Luftschiffes? Es war z. B. sicher noch nicht da, dass ein Luftschiff, während es über eine grosse Stadt dahinfährt, Bilder oder Ansichtskarten einer Gegend, eines Hotels etc. fallen lässt. Dies wäre aber doch eine Bomben-Reklame! Ebenso könnte das Luftschiff zur Nachtzeit in farbigen Lichtern den Namen eines Ortes erstrahlen lassen. Endlich wäre es eine Neuheit, wenn das Luftschiff mittele eines Riesen-Grammophons laut in alle Welt hinausschmetterte würde: „Hotel Grand Imperial“ oder sonst etwas.

Aber nun kommt gleich der Pferdefuss. — Wenn täglich einige Dutzend Luftschiffe über Berlin, London etc. dahinfahren, so wird man sich an die Erscheinung gewöhnen und das Interesse daran wird bald ein Ende nehmen. Das erste Automobil staunte man an und blieb stehen, um demselben nachzusehen. Heute würdigt man den Kraftwagen keines Blickes mehr. So erginge es auch dem Luftschiff. Sehr bald wäre die durch diese Vehikel erzeugte Propaganda der heutigen, durch Inserate hervorgerufenen, gleichartig. Kein Mensch würde mehr darauf achten.
Es wäre gut, sich eine Propagandaform zu verschaffen, welche in ihrer Wesenheit geschätzt wäre, z. B. könnte das ganze Mono-System quasi als Vorbild dienen, obwohl ich damit

beileibe nicht anraten will, dasselbe nachzuahmen. — Aber es ist immerhin System in der Sache.
Ich habe über die ganze Angelegenheit nicht viel nachgedacht, aber wenn es sein muss, so getraue ich mich, innerhalb 24 Stunden ein Dutzend neuer Propagandaformen ausfindig zu machen, welche — das wäre selbstverständlich — zu den 999 % gehören würden, die nach der Schrift „ausgerottet und in das Feuer geworfen“ werden. Was mir möglich ist, muss auch anderen möglich sein, und zwar mit viel mehr Glück und Erfolg. Wozu hätten wir denn Propaganda-Genies auf der Welt? Diese sollen sich dann nur ein wenig anstrengen. Vielleicht ist der Erfolg dieser Gehirnätigkeit die gewünschte neue Form der Propaganda für Hotels.
Eine Bedingung müsste als *conditio sine qua non* hingestellt werden, — nämlich die Durchführbarkeit *puncto puncti*, d. h. bezüglich des Kostenpunktes. Denn die zu findende Form der Propaganda soll nicht nur darin von der bis jetzt geübten abweichen, dass sie wirksamer und erfolgreicher wäre, sondern auch hinsichtlich grosserer Billigkeit.
Und wenn schliesslich das ganze Preisausschreiben vergeblich — wie man zu sagen pflegt: für die Katze — wäre, wenn kein einziger der eingesandten Vorschläge durchführbar und Erfolg verheissend ist, etwas könnte damit doch erzielt werden — nämlich ungeheure Heiterkeit.
Sicher ist ein oder das andere Elaborat zu erwarten, dazu angetan, die Lachmuskeln krampfhaft zu erschüttern. Heiterkeit aber ist ebenfalls etwas wert, besonders in erster Zeit. Und darum wäre es erst recht gut, wenn ein solches Preisausschreiben zustande käme.

Das Recht am Namen des Hotels.
Von Dr. B. Feuersenger.
Im Fragekasten der No. 2 dieses Blattes fragt ein Vereinsmitglied:
„Ich nenne mein Restaurant „Zum Pschorr“, habe früher auch Pschorrbräu ausgeschenkt, führe aber seit ca. einem Jahre einheimisches Bier, ohne daran gedacht zu haben, die Benennung meines gut eingeführten Restaurants zu ändern. Ein Konkurrent, welcher nun Pschorrbräu zum Ausschank bringt und sein Lokal ebenfalls Pschorr nennt, fordert mich auf, mein bisheriges Wirtschafsschild zu entfernen, widrigenfalls er wegen illoyaler Konkurrenz Klage erheben werde.
Wie habe ich mich nun zu verhalten?“
Die Beantwortung dieser Frage überschreitet den Raum einer Fragekastennotiz. Deren Gegenstand ist aber von so allgemeinem Interesse, dass nachstehend mit mehr Ausführlichkeit darauf eingetreten werden soll.
Wenn ein Wirt einem anderen die Führung eines bestimmten Schildes oder Geschäftsnamens am Orte seines Geschäftszweiges verbieten will, so wird er sein Recht entweder aus Artikel 50 ff. oder aus Art. 876 des Schweizerischen Obligationenrechts herleiten, je nachdem er illoyale Konkurrenz oder Verletzung des Firmenrechts behauptet.
Illoyale Konkurrenz
d. h. unlauterer Wettbewerb besteht nur dann, wenn in der Verwendung der beanstandeten Wirtschaftsbezeichnung eine Täuschung des Publikums liegt.
Jede Konkurrenz ist erlaubt. Sobald sie aber widerrechtlich zum Schaden eines anderen ausgeübt wird, wird sie zur unerlaubten Hand-

lung. Dieselbe wird immer dann angenommen werden müssen, wenn jemand den Ruf, den ein Konkurrent sich erworben hat, für sich auszubuten sucht oder wenn er unter Anwendung unlauterer Manöver dessen Kundschaft an sich ziehen will. Dabei wird jedes den Konkurrenz-zweck heiligende Mittel als unlauter bezeichnet werden müssen, das nach der Anschauung des Verkehrs gegen die guten Sitten verstösst.
Eine vernünftige und vom Bundesgericht ziemlich weitherzig geübte Auslegung dieses Prinzips gewährt relativ wirksamen Schutz gegen ungesunde Auswüchse der Konkurrenz. Leider sind die Fäden aber häufig so raffiniert gesponnen, dass man trotz der rationellsten Rechtspraxis dem unlauteren Wettbewerber kaum etwas anhaben kann.
Was nun speziell die Nachahmung von Gasthofschildern anbelangt, so steht dem Wirt das Recht zu, jedem Konkurrenten zu verbieten, dass er am gleichen Orte ein dem seinen täuschend ähnliches Gasthofschild führe. — Das gleiche gilt für Hotelwirte in bezug auf den Namen des Hotels. (Vergl. Bundesgerichtl. Entscheidung Band XVII No. 80 und Band XXII No. 142.)
Der geschädigte Wirt darf zwar verlangen, nämlich erstens das Verbot der weiteren Führung des beanstandeten Namens und zweitens Ersatz des ihm durch die unlautere Konkurrenz entstandenen Schadens.
Nun darf man aus dem Gesagten aber nicht etwa den Schluss ziehen, dass in der blossen Namensähnlichkeit schon die Voraussetzung für das Delikt des unlauteren Wettbewerbes liege, sondern die näheren Umstände sind im Einzelfalle immer entscheidend.
Der nackte Gesetzestext:
„(Art. 50.) Wer einem Andern widerrechtlich Schaden zufügt, sei es mit Absicht, sei es aus Fahrlässigkeit, wird demselben zum Ersatz verpflichtet“
zeichnet nur die Umrisse der Deliktthatung ohne spezielle Instruktion an den Richter in bezug auf illoyale Konkurrenz. Der Richter muss daher unter Berücksichtigung aller Umstände sein Ermessen walten lassen, wobei die durch das Bundesgericht vereinheitlichte Rechtsanschauung ihm zur Richtschnur dient. Wichtig hierbei ist vor allem die Beantwortung der Frage: Hat der Beklagte sich den Namen in der Absicht angeeignet, den Kläger zu schädigen, bezw. sich auf dessen Kosten zu bereichern? Damit kommen wir zur Beantwortung der im Fragekasten gestellten Frage.
Der gewöhnliche Fall, nämlich die eigen-nützige Annahme einer fremden Geschäftsbezeichnung, liegt hier nicht vor. Nennen wir den Fragesteller A und den ihn mit der Klage bedrohenden Gegner B, so ist zunächst die Feststellung wichtig, dass A es war, der die Bezeichnung „zum Pschorr“ ursprünglich geführt hat, welche B nunmehr für seinen Betrieb beansprucht. B vertritt offenbar die Auffassung, dass in der Beibehaltung des Wirtschafsschildes durch A eine Täuschung des Publikums zu seinem Nachteil liege, denn die Pschorrbräuliebhaber werden, so sagt sich B, die Wirtschaft des A weiter besuchen und zwar in der Meinung, dass dort unverändert Pschorrbräu verzapft werde. — Dieser Auffassung können wir uns nicht anschliessen und geben dem Fragesteller daher den Rat, der Klage mit Ruhe entgegenzusehen.
Es geht nicht an, dass jemand eine schon bestehende Geschäftsbezeichnung für sich beansprucht, um daraus ein Recht gegen den Weitergebrauch dieser Bezeichnung durch den bisherigen Namensträger herzuleiten. Anders verhält es sich in unserem Falle nicht. — Die Wirtschaft des A ist als Restaurant „zum

Pschorr" bekannt geworden, hat also unter dieser Bezeichnung seine Kundsame geschaffen. Wenn nun B die Bezeichnung „Pschorr“ für sich okkupieren will, so zählt er damit indirekt zweifellos auf die Kundschaft des A, was an sich schon unbillig ist. A hat, wie nach ihm der B es tat, den Namen für seine Wirtschaft frei wählen können. Wahrscheinlich hat er ihr die Bezeichnung „zum Pschorr“ gegeben, weil er darin Pschorrbrau zum Ausschank brachte. „Pschorr“ ist nun aber gewissermaßen zum Wahrzeichen seines Betriebes geworden und deshalb hat A ein Interesse an der weiteren Beibehaltung dieser Bezeichnung. Es hiesse den Tatbestand verdrehen, wollte man dieses Interesse so auslegen, dass sich A des Namens bedient, um dem B die Kundschaft abzugeben. Im übrigen hat die ausländische Brauerei durchaus kein Privileg des Alleingebrauchs der Bezeichnung „Pschorr“. Es kann mithin in der Beibehaltung der alten Wirtschaftsbenennung die widerrechtliche Verwendung eines fremden Konkurrenzmittels nicht erblickt werden.

Von einem Verschulden des A könnte nur dann die Rede sein, wenn es dem B gelingt, nachzuweisen, dass eine absichtliche Täuschung des Publikums über die Herkunft des Bieres vorliegt. Zweifellos wird nun aber A, wenn nicht schon durch andere Veröffentlichung, so doch durch Anschlag in der Wirtschaft den Namen des neuen einheimischen Bieres seinen Gästen bekannt gegeben haben, sodass schliesslich das Publikum auch nicht durch täuschende Warenbezeichnung irreführt wurde.

Verletzung des Firmenrechts.

Art. 868 des Obligationenrechts lautet: „Eine in dem Handelsregister eingetragene Firma darf an demselben Orte von keinem Anderen als Firma benutzt werden, selbst dann nicht, wenn der neue Geschäftsinhaber denselben bürgerlichen Namen hat, mit welchem die ältere Firma bezeichnet wird. In einem solchen Falle hat jener seinem Namen in der Firma einen Zusatz beizufügen, durch welchen dieselbe deutlich von der älteren Firma unterschieden wird.“

Vielfach wird der Fehler gemacht, den Nachahmer eines Wirtschaftsschildes oder eines Hotelnamens wegen Verletzung der Bestimmungen über den Schutz der Firma einzuklagen. Nun ist aber ein Gasthofschild oder ein Hotelname an sich keine Firma. Firma ist vielmehr der Geschäftsname, der Name, welchen sich eine Person in ihrem Geschäftsbetriebe beilegt, und wozu sie ihre Unterschrift gibt. Die Firma besteht also in der Bezeichnung der Person des Geschäftsinhabers, nicht in der Bezeichnung des von diesem betriebenen Geschäfts. Selbst wenn dem Namen des Geschäftsinhabers im Handelsregister der Zusatz „Restaurant zum Pschorr“ beigefügt sein sollte, so ist dieser Zusatz kein Bestandteil der Firma und kann daher auch nicht als Firma geschützt werden. Das Wirtschaftsschild oder die Hotelbenennung ist regelmässig nur als Hausbenennung, als genauere Ortsangabe aufzufassen. Die Bezeichnung „zum Pschorr“ liesse sich somit nur auf Grund der Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb anfechten und in unserem Falle, wie gesagt, ohne Aussicht auf Erfolg.

Immerhin gibt es auch Fälle, in denen der Benachteiligte sowohl wegen unlauteren Wettbewerbes als auch wegen unbefugten Firmengebrauchs Klage erheben kann. Unzulässige Voraussetzung des gesetzlichen Schutzes ist dabei allerdings die Eintragung in das Handelsregister. In der Regel werden aber alle grösseren Hotels, Fremdenpensionen und Gasthöfe, die eine geordnete Buchführung benötigen, auch ins Handelsregister eingetragen sein.

Laut z. B. die eingetragene Firma „Schusters Hotel“, was zulässig ist, so darf am gleichen Ort kein zweiter Konkurrent mit Namen Schuster dieselbe Firma führen.

Praktisch werden die Fälle des unbefugten Firmengebrauchs insbesondere bei Aktiengesellschaften.

Art. 873 des Obligationenrechts lautet: „Aktiengesellschaften und Genossenschaften können ihre Firma frei wählen; nur muss sich dieselbe von jeder bereits eingetragenen Firma deutlich unterscheiden und darf keinen Namen einer bestimmten lebenden Person enthalten.“

Während also die Einzelbesitzer nur ihre Familiennamen (mit oder ohne Zusatz) als Firma führen dürfen, ist bei einer Aktiengesellschaft das Gegenteil Vorschrift. Es muss also eine Benennung gewählt werden, die nicht Familienname ist. Meist ist dann der Name des Hotels zugleich die Firma der Aktiengesellschaft. Besteht an einem Orte mithin ein „Hotel Metropol A.-G.“, so darf niemand am gleichen Orte ein Hotel Metropol eröffnen, ohne gegen die Schutzbestimmungen des Artikels 876 des Obligationenrechts zu verstossen, welcher vorschreibt:

„Die Firma eines einzelnen Geschäftsinhabers oder einer Gesellschaft, welche gemäss den Vorschriften dieses Titels in das Handelsregister eingetragen und in dem Handelsamtsblatt veröffentlicht ist, steht dem Berechtigten zum ausschliesslichen Gebrauche zu.“

Wer durch den unbefugten Gebrauch einer Firma beeinträchtigt wird, kann den Unberechtigten auf Unterlassung der weiteren Führung der Firma und auf Schadenersatz belangen.

Allgemeine Bezeichnungen die nicht eigentliche Benennungen darstellen, sondern nur als Hinweise auf die Art des Hotels, z. B. auf den Rang, aufzufassen sind, werden natürlich nicht geschützt. So kann z. B. der Besitzer eines „Grand Hotel“ dem Besitzer eines anderen Hotels am gleichen Orte nicht verbieten, sein Hotel auch als „Grand Hotel“ zu bezeichnen. (Vergl. Bundesgerichtl. Entscheidungen Band XVII. No. 80.)

Die Zusammenfassung des Gesagten ergibt, dass unlauterer Wettbewerb in der Regel Klagegrund ist, dass unter Umständen aber auch wegen Verletzung des Firmenrechts geklagt werden kann. Um einen Anhaltspunkt für die Anstellungsmöglichkeit der letzteren Klage zu gewinnen, ist eintretenden Falles eine vorherige Anfrage beim Handelsregisterführer ratsam, ob die streitige Bezeichnung als Bestandteil der Firma eingetragen ist. Wird dies bestätigt, so ist Klage wegen unbefugten Firmengebrauchs anzustellen. Dieselbe hat meist den Vorteil der leichteren Durchführbarkeit gegenüber der Klage aus unlauterem Wettbewerb.

Ein neuer „Hotelführer“ für die Schweiz.

Nachdem unser Propagandawerk „Die Hotels der Schweiz“ bereits in Frankreich und Italien nachgeahmt wurde — ein Zeichen, dass das Buch dortselbst als wertvoll angesehen wird — erwächst ihm anscheinend nun auch in der Schweiz ein direkter Konkurrent. Die Kunst- und Kunstverlagsgesellschaft Stünzi & Co. in Schaffhausen plant auf kommendes Frühjahr die Herausgabe einer Reklameschrift, welche die Bezeichnung „Hotelführer der Schweiz“ erhalten soll. Zu diesem Zwecke wird gegenwärtig ein höchst interessantes und alles Mögliche versprechendes Zirkular verbreitet, mit dem die Schweizer Hoteliere auf das projektierte Werk aufmerksam gemacht und zur Aufgabe von Reklame-Annancen eingeladen werden. Wir glauben, unsern Mitgliedern einen Dienst zu erweisen, wenn wir das neue Projekt einer kurzen Besprechung unterziehen und lassen deshalb zum bessern Verständnis und gründlicher Orientierung in der Angelegenheit den Wortlaut des Zirkulars nachstehend folgen:

P. P. Die schwachen Saisons der letzten Jahre, sowie die immer mehr zunehmende Konkurrenz, die uns durch Eröffnung neuer Fremdenplätze in benachbarten Industriestaaten erwachen, veranlassen uns, der Ausstattung, Abgabe und Verteilung des Hotelführers der Schweiz ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Hier-vorzuziehende und erfahrene Männer des Hotelfaches haben uns eröffnet, dass sie jährlich hunderte von Franken für Hotelreklame in verschiedenen Tageszeitungen, Bade- und Fremdenblättern ausgeben, ohne einen nennenswerten Erfolg davon zu haben. Dies kommt erfahrungsgemäss meistens daher, dass die betreffenden Blätter von Annancen überfüllt und daher die einzelnen Hotelempfehlungen keine Beachtung mehr finden. Diese unnützen Ausgaben wollen wir dem Hoteliere ersparen, indem wir den Hotelführer der Schweiz in jeder Beziehung orientiert und in besonderem Masse Umschlage als eigentlicher Führer und Reise-Ausgangspunkt an nachstehend verzeichnete Personen in Deutschland und Oesterreich, die statistisch nachgewiesen alljährlich einen Sommeraufenthalt machen, unentgeltlich abgeben.

Verteilung des Führers. Dem Hotelführer der Schweiz erhalten: ca. 11,400 Fürstlichkeiten, Freiherren, Grafen, hoher Adel und Offiziere höheren Ranges, 6,300 Ingenieure, Baumeister, Architekten und höhere Beamte der Kantone, 1,100 Staats- und Patentreisende, 3,900 Gelehrte, 6,400 Professoren und Lehrer höherer Schulen, 5,900 Ärzte, 9,900 verschiedene Räte, 7,700 Forst- und Militärs.

Ebenso gelangt der Hotelführer der Schweiz in allen ausländischen Agenturen der Schweiz. Bundesbahnen, sowie an der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin (1. April bis 20. Juni 1911) und den Verkehrsbüros der Schweiz zur Ausgabe. Der Führer wird ferner aufgegeben: in 1,500 Coupes, Dampferkabinen und 300 Wartsaal-Deutschland und der Schweiz.

Der Hotelführer der Schweiz hat also die weit-ausgrösste und zweckentsprechendste Verbreitung aller Führer. Er gelangt anfangs März zur Ausgabe und wird die Verteilung wie vor-genannt bis Mitte März erfolgt sein, sodass er rechtzeitig im Besitze der Interessenten ist und ganz unzweifelhaft als hübscher, übersichtlicher und zuverlässiger Reiseführer sein Plätzchen, zur g-legenden Verwendung, im Lese- oder Bibliothekzimmer erhalten wird.

Sach dem ersten Teil des Führers, der über die Reise in die Schweiz, die Höhenlagen und Unter-kunftsverhältnisse der verschiedenen Kurplätze, sowie über allerlei Taxen etc. genaue orientiert, erfolgt:

Die Aufnahme der Hotels in alphabetischer Reihenfolge der Plätze und in einheitlichen Feldern von 2 cm. Höhe (siehe Musterblatt) und wird das Feld mit Fr. 25.— berechnet, zahlbar gegen unsere Nachnahme Mitte Juli. Clichierte Annone-n grösseren Umfanges werden im Anhang des Führers auf-genommen. Viertelhefte Fr. 40.— halbe Seite Fr. 80.— und ganze Seite Fr. 150.—. Den Text für die Aufnahme im Führer erbitten wir uns bis 1. Februar einzusenden, da auf diese Zeit mit der Drucklegung begonnen werden muss.

Wir hoffen sehr, dass sich kein Hotel dieser vorzüglichen und äusserst billigen Propaganda fern-hält, denn ein grosser Erfolg ist hier absolut ge-sichert. Verlag des Hotelführers der Schweiz:

Kunst- und Kunstverlagsgesellschaft Stünzi & Co., Schaffhausen.

Mit diesem fragwürdigen Schreiben wird den Hoteliere kurz und bündig gesagt, was sie vor-zukehren haben, um aus den schwachen Saiso-nen glänzende zu gestalten und die Hotel-industrie zu wahrer Blüte und Prosperität zu führen. Wie schade, dass die wirklich originelle, weltbewegende Idee nicht schon vor Jahren ausgekehrt wurde! Die Klagen über schlechten Geschäftsgang und leere Häuser wären wohl schon längst verstummt, wenn es, wie die Schaffhauser Kunst- und Kunstverlagsgesellschaft will, nur eines kurzen Inserates in ihrem Hotelführer bedürfte, um die Hotels bis zum letzten Dachzimmer mit Gästen zu füllen. Leider sind die Schaffhauser Herren ein wenig spät auf-gestanden, denn ihre Idee ist bereits seit Jahren verwirklicht und zwar in Form unseres Führers „Die Hotels der Schweiz“, wovon allerdings die Herren keine Ahnung zu haben scheinen. Es kann ihnen demnach zu ihrer Entdeckung nicht gratuliert werden, denn wir fürchten sehr, dass diesmal in Schaffhausen ein faules Ei gelegt worden sei.

Betrachten wir das Schreiben der Schaff-hauser Firma ein wenig näher, so gewahren wir, dass mit dem projektierten Werk eine strikte Nachahmung unseres offiziellen Führers entstehen würde, sei es hinsichtlich des For-

mates, des Inhaltes wie bezüglich der Redaktion der Annancen. Da aber das von Schweizer Hoteliere-Verein herausgegebene Reklamewerk, im Ausland sowohl wie in der Schweiz, über-allhin inextradirt wird, wo die Verbreitung des Buches den geringsten Erfolg verspricht, so vermögen wir die Notwendigkeit zur Schaffung einer zweiten, ganz gleichen Reklame-Broschüre absolut nicht einzusehen, und zwar umsoweniger, als unser Buch „Die Hotels der Schweiz“ den gewollten Zweck mit Geschick und Erfolg seit Jahren erfüllt.

Mit der weit-ausgrössten und zweck-entsprechendsten Verbreitung des neuen Führers dürfte es unserer Ansicht nach nicht gar so weit her sein, da er nur in einer Auflage von ungefähr 40,000 Exemplaren erscheinen wird, d. h. nicht einmal die Hälfte der Auflage unseres offiziellen Propagandamittels. In An-betracht dieses Umstandes erscheint uns denn auch der Preis für die Annancen ein ziemlich hoher. Die Behauptung, dass der Führer bereits Mitte März zur Verteilung gelange, sehen wir als leichtfertiges, nicht einzuhaltendes Versprechen an, schon aus dem Grunde, weil der Verlag seine mit soviel Sang und Klang be-gleieten Annancen-jagd heute noch nicht zu Ende gebracht hat. Der Führer dürfte daher wohl im günstigsten Falle versandbereit sein, wenn sich im Herbst das internationale Reisepublikum an-schickt, unsere gastlichen Kurorte zu verlassen, um die Heimreise anzutreten.

Um gerecht zu sein, müssen wir allerdings der Kunst- und Kunstverlagsgesellschaft Stünzi & Co. in einem Punkte zustimmen, nämlich darin, dass die Inserate und Anzeigen in den Tagesblättern ihrem Zwecke in keiner Weise mehr gerecht werden. Un-zweifelhaft steht die gesamte heutige Propaganda-tätigkeit im Fremdenverkehrswesen noch nicht auf der obersten Stufe der Vollkommenheit. Es muss, darüber ist man sich in allen Kreisen der Hotelindustrie einig, nach neuen Mitteln und Wegen gesucht werden, das Reklame-wesen innerlich rationell auszubauen, damit der Erfolg und Nutzen der Reklamepubli-kationen mit dem dafür ausgegebenen Geld besser harmoniert. Dies Ziel wird jedoch nicht von heute auf morgen erreicht. Dazu bedarf es jahrelanger Erfahrungen, stetigen Suchens nach neuen Methoden und genauer Prüfung der aufgewor-fenen Fragen und der vorgebrachten Vorschläge. Die Lösung dieser vitalen Frage dürfte auch viel eher im Schosse einer Kommission von Fachleuten gefunden werden, als im Direktions-zimmer einer Kunst- und Kunstverlagsgesellschaft.

Die Fehler und Mängel, die den gegen-wärtigen Propagandamitteln noch anhaften, werden daher auch vom Hotelführer des Schaff-hauser Verlages nicht beseitigt werden, obwohl der Verlag mit grossartigen Versprechungen und Zusicherungen nicht kargt. In der Tat, wenn man dem Zirkular der Herren Stünzi & Co. Glauben schenken wollte, so hätte diese Firma denn so lange gesuchten Stein der Weisen nun endlich gefunden und ihr projektierte Hotelführer wäre das Non plus ultra im Reklame-wesen, dessen Indivuelsetzung alle Klagen über verfehlte Propaganda beseitigen und die Schweizer Hotels mit Gästen vollpropfen müsste, denn „ein grosser Erfolg ist absolut zu gesichert“, wie sich das vorstehend abgedruckte Zirkular auszudrücken beliebt. Diese zuversichtliche Sprache beweist jedem Kenner der tatsächlichen Verhältnisse, dass der Verlag über den Wert seines Werkes völlig im Unklaren ist und mehr verspricht als er je wird halten können. Im Ernste wird daher wohl niemand — der Verlag des geplanten Hotelführers vielleicht ausgenom-men — an einen nennenswerten Erfolg dieses Werkes glauben. Zu unfruchtbaren Versuchen geben aber die Hoteliere ihr sauer verdienten Groschen nicht her. Sie verlangen Beweise, dass ihr Geld einigermaßen nutzbringend angewendet wird. An diesen Beweisen hat es aber die Firma Stünzi & Co. fehlen lassen, denn bombastische, vage Behauptungen und übertriebene Versprechungen sind noch lange keine Beweise.

Vergewegenwärtigen wir uns, dass die Bezeichnung „Hotelführer der Schweiz“ Anlass zu vielen Verwechslungen mit dem von unserem Verein herausgegebenen Werke „Die Hotels der Schweiz“ geben dürfte, wodurch das Reisepublikum in vielen Fällen irreführt wird, so geht daraus hervor, dass es im Interesse der Mit-glieder des Schweizer Hoteliere-Vereins liegt, das projektierte Unternehmen durch keinerlei Aufträge zu unterstützen, wofür sie nicht den Ruf des eigenen Publikationsorgans schädigen wollen. Wir stehen auf dem Standpunkte, dass kein Hoteliere dieses Konkurrenzunternehmen alimentieren sollte und raten daher unsern Mitgliedern an, den in Frage stehenden Bestell-schein nicht auszufüllen und dem wertlosen Projekt überhaupt keine Förderung angedeihen zu lassen.

Grossfeuer und Kaminbrände.

Der geehrte Leser möge uns gestatten, seine Aufmerksamkeit heute auf eine Frage hinzu-lenken, welcher Haus und Hof sozusagen be-ständig in etwelchem Masse ausgesetzt sind, die täglich in der weltlichen Welt grössere oder kleinere Katastrophen herbeiführt, und mitunter grosse Opfer an Hab und Gut, ja an Menschen-leben fordert. Wir meinen die Feuersgefahr.

Das Feuer war der erste Kulturbesitzer der Menschheit. Mit seiner Inbesitznahme legte der Mensch den ersten, wichtigsten Schritt auf der Bahn zurück, die die Menschheit zur heutigen Kulturhöhe führen sollte. Ihm allein, als erstem Antoss, verdanken wir die glänzenden Erfur-genschaften menschlichen Geistes, sei es auf

den Gebieten der Technik, der Industrie, des Verkehrs-wesens, oder auf dem weniger glänzenden, aber deshalb nicht weniger wichtigen Gebiete der — Kochkunst. Wo immer wir hinblicken, überall finden wir als erste treibende und schaffende Kraft das Feuer. Es ist im Laufe der Jahrtausende zu einer Macht geworden, deren Dienst und Hilfe wir schlechterdings nicht mehr entbehren können, die uns aber hin und wieder ihre schlimme Seite, ihr hässliches Antlitz zeigt und dann die Kraftentfaltung des unwiderstehlichen, unbesiegbaren Elementes hervorkehrt.

Sozusagen täglich bringen die Tagesblätter spaltenlange Berichte über grosse katastrophale Brandausbrüche und die Regelmässigkeit der Rubrik „Grossfeuer“ in den Riesenschriften der Weltstädte wirkt nachgerade niederdrückend auf das empfindsame Gemüt des eifrigen Zeitungs-lesers. Und doch sprechen diese Zeitungen, deren Spalten durch tausend andere Neuigkeiten mehr oder minder wichtigen Inhalts zum Platzeln voll gespickt sind, nur von den Brandfällen der engeren Gegend oder von den aussergewöhnlichen Katastrophen, die des materiellen Schadens halber, den sie verursachen, oder infolge der geforderten Opfer an Menschenleben den Stempel eines Landesunglückes an sich tragen. Dies alles sagt uns, dass die Gefahr einer Feuersbrunst beständig, immerwährend besteht, ja fast unvermeidlich ist. Sie hängt als Damoklesschwert beständig über uns, ist unser heimlicher Begleiter — denn das Feuer, d. h. die Wärme, ist die Quelle alles Lebens — und überall, wo menschliche Geschäftigkeit sich regt, versteht es diese Landplage, ihren Beute-anteil mit Geschick vorwegzunehmen. Ist es nicht einigermaßen betäubend, denken zu müssen, dass wir in der heutigen Zeit des grossartigen Fortschritts — trotz der entwickelten Bauart, der verbesserten technischen Konstruktion unserer Wohnstätten, trotz aller nur möglichen Sicherheitsvorrichtungen — immer noch der Gefahr ausgesetzt sind, mitten in der stillen, ruhigen Nacht unvermittelt in der brennenden Wohnung aufzuschrecken? Die Paläste der Fürsten wie die ärmste Strohhütte, das Haus des ehrbaren Bourgeois wie die Fabriken und Ateliers des Industriellen, die öffentlichen Gebäude wie die Privatsitze, alle zahlen sie dem erbarmungslos zerstörenden Element ihren Tribut. Deshalb ist es ratsam, sich gegen die stetige Gefahr zu wappnen, sich vorzusehen, auf der Hut zu sein, um nicht unvorbereitet von ihr überrascht zu werden.

Die Feuersgefahr ist naturgemäss am grössten in den dichtbevölkerten Städten; sie wächst mit der Bevölkerungszunahme, mit der Vermehrung der Fabriken, der Gross- und Kleinbetriebe. Brandkatastrophen entstehen meistens infolge unrichtiger Funktion oder mangelhafter Anlagen der Heizungs- und Beleuchtungs-Bedingungen bewohnter Räume, sodann durch verschiedene in der Natur vieler Industrien und Fabrikbetriebe liegende Zufälligkeiten, sowie durch Bos-willigkeit.

Lassen wir die Grossfeuer in industriellen Betrieben, die in der Regel Menschenleben nicht gefährden und uns deshalb weniger interessieren, ausserhalb unserer Betrachtung und beschäftigen wir uns ein wenig mit den Brandfällen in bewohnten Geschäfts- und Privathäusern, die uns unmittelbar in Mitleidenschaft ziehen können. Zu dieser Kategorie gehören als die alltäglichsten Erscheinungen die Kaminbrände, die sehr oft, ihres schleichenden, unscheinbaren Charakters halber, längere Zeit unbemerkt bleiben und daher von vielen, sonst recht vorsichtigen Menschen zu Unrecht als völlig harmlos taxiert werden.

Meistens durch die Fahrlässigkeit der Hausbewohner verschuldet, die infolge Vergesslichkeit oder strafferer Knauererei den Schornstein nicht fegen lassen, wird ein Kaminbrand immer durch die Entzündung des im Rauchfang aufgespeicherten Russes hervorgerufen, sei es durch plötzlichen intensiven Luftzug oder durch Verstärkung des Ofenfeuers, z. B. durch Aufwerfen von Papier oder anderer leicht brennbarer Stoffe auf die absterbende Glut. Der Ausbruch eines Kaminbrandes kündet sich im Innern des Hauses durch heftiges, abnormales Knistern an, während der Schornstein zu gleicher Zeit einen gewaltigen Funkenregen und Wolken schwärzlich-dicken Rauchs ausstösst, die sich über die benachbarten Hausflächer ausbreiten. Diese Erscheinungen finden gewöhnlich ihr natürliches Ende, sobald der sämtliche im Rauchfang hängende Russ durch das Feuer verarbeit ist. Sie scheinen dadurch, oberflächlich betrachtet, denjenigen Recht zu geben, die behaupten, ein richtiger Kaminbrand sei das vorteilhafteste, beste Verfahren, einen Schornstein ordnungsgemäss zu reinigen. Dieser Behauptung mag eine gewisse Berechtigung inne-wohnen, soweit sie sich auf eine absichtlich herbeigeführte, durch einen Fachmann geleitete Ausbrennung eines Kamines bezieht, da bei diesen Anlässen das Feuer nicht übergross und zu jeder Zeit gebändigt werden kann. Wesentlich andere Verhältnisse liegen jedoch vor, wenn es sich um Fälle von Selbstentzündung handelt. Da können die lästigen B-egleitererscheinungen des an und für sich geringfügigen Vorfalls in ihren Folgen äusserst schädlich wirken. Der geringste Defekt am Ofenrohr, der kleinste Mauerriss, durch welche giftige Gase oder Feuerfunken in die Wohnungen dringen, vermögen dann zur kleinen Ursache grossen Schadens und Unglückes zu werden. Die vielen Todesfälle, verursacht durch ausströmende Kohlen-gase, legen für diese Behauptung beredetes Zeugnis ab. Ausserdem bilden die vom Schornstein ausgeworfenen Funken eine dringende Gefahr für die Nachbarhäuser und ohne Zweifel sind viele Feuer-

brünste, deren direkte Ursache nie mit Sicherheit aufgedeckt wurde, auf Kaminbrände zurückzuführen, welche einige Tage vorher in der Nähe stattfanden. Bricht daher im eigenen Hause oder in dessen Nachbarschaft ein Kaminbrand aus, so ist es für jeden Hausbesitzer ratsam, die Dachlücken und Dachfenster gut zu verschließen, damit nicht von einem ungnädigen Windstoss ein gefährliches Fünkeln ins Haus getragen werde, das unter Umständen in einer verborgenen Ecke tagelang unbemerkt weiterglimmen und von einem zufälligen Lufthauch angefaßt eine Katastrophe herbeiführen kann.

Welche Verhaltensmassregeln haben wir nun beim Ausbruch eines Kaminbrandes zu beobachten? Die Antwort auf diese Frage ist nicht gerade schwierig. In erster Linie gilt es, den Herd und die Heizöfen sofort zu entleeren, sodann schliesse man sämtliche Ofenklappen. Mangels einer solchen Schutzvorrichtung, die ja in den modernen Bauten immer mehr ausser Gebrauch gesetzt wird, empfiehlt es sich, den Kamin mit einem nassen Stuck Zeug — irgend ein Lappen, Teppich etc., liegt ja immer zur Hand — so zu verstopfen, dass der Zutritt jeder Zutritt verwehrt wird. Eventuell schiebe man eine Handvoll brennender Schwefelknie in die Herdhöhle und verschliesse den Ofen luftdicht. Der Schwefel entwickelt alsdann eine Menge sauerstoffhaltige Schwefelsäure, die in den Kamin steigt und dort den Verbrennungsprozess aufhält. Des fernern ist es sehr empfehlenswert, von aussen, d. h. vom Dach aus, allerlei Schutt, Müll, nasse Säcke oder sonstiger Abfall in den Schornstein zu werfen. Diese Gegenstände reissen in ihrem Fall den brennenden Russ in die Tiefe und ersticken daselbst das Feuer. Dies sind die einzigen Verhaltensmassregeln bei Kaminbränden, deren Anwendung gewöhnlich mit Erfolg gekrönt wird.

Das zuverlässigste Vorbeugemittel ist auch hier wie überall das einfachste, nämlich: die Schornsteine und Ofenrohre regelmässig und gründlich reinigen zu lassen, wie es übrigens die gesetzlichen Verordnungen jedermann zur Pflicht machen. In den Hotels wird man dieser Vorschrift umso eher nachleben, als die Folgen bei einem Hotelbrand ungleich schwerer empfunden würden als bei dem Brand eines Privathauses.

Kleine Chronik.

Berchtsgaden. Das Hotel Bellevue ist aus dem Besitz der Frau Eleonore Rössler käuflich an Herrn Josef Löbel übergegangen.

Zweismimen. Das Hotel Terminus ist vor Kurzem von Herrn J. Hubler, bisherigem Pächter, käuflich übernommen worden.

Coblentz. Herr Ernst Enke, langjähriger Oberkellner im Hotel Traube in Darmstadt, übernahm am 1. Februar pachtweise das Hotel Metropol-Monopole in Coblenz.

Spiez. Das Hotel Krone wird auf 10. Februar von Herrn W. Ringier, gegenwärtig Besitzer des Hotel Bären in Aeschi, pachtweise übernommen. Der bisherige Besitzer, Herr Lugnbühl, zieht sich ins Privatleben zurück.

Hotelbrand. Am 30. Januar brach in der Pension Hertenstein bei Wegg, Besitzer Familie Berger, im Dachstuhl Feuer aus, das sich schnell verbreitete und dem dann schliesslich der ganze Dachstuhl zum Opfer fiel. Die Feuerwehr von Wegg war rasch auf dem Brandplatz und dank ihrem energischen Eingreifen konnte weiteres Unheil vermieden werden.

Heiligendamm. Vor dem Doberaner Amtsgericht fand am 25. Januar die Zwangsversteigerung des Ostseebades Heiligendamm statt. Als erstes Gebot wurde ein 55,000 Mk. geboten, Herr Güttenstein aus Hamburg gab mit 1,500,000 Mk. das höchste Gebot ab. Der definitive Zuschlag erfolgte am 8. Febr. Der frühere Besitzer, John-Marriott, hatte im Mai 1910 für das Bad 2,100,000 Mk. bezahlt.

Bad Soden a/Taunus. Herr Julius Colloseus hat seine bisherige Firma Europäischer Hof in Grand Hotel und Europäischer Hof geändert. Zurzeit lässt er zwischen seinen beiden Häusern einen Mittelbau auführen, enthaltend Lift, grosse Halle und Gesellschaftsräume im Erdgeschoss und Appartements mit Bad etc. in den oberen Stockwerken. Gleichzeitig wird der Speisensaal neu gebaut, die Villa um ein Stockwerk erhöht und sämtliche Räume werden mit Zentralheizung versehen. Die Wiedereröffnung soll Ostern stattfinden.

Neuhausen. (Einges.) Die Generalversammlung der Aktionäre der A. G. Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof und Belle-Vue hat nach Erledigung der ordentlichen Transaktionen beschlossen, das Transaktum betreffend Liquidation der Gesellschaft einer später einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung eventuell vorzulegen. Der Verwaltungsrat wurde ermächtigt, für die beiden Hotels, sowie das Badeablassement, einen freihändigen Verkauf anzustreben und allfällige Kaufofferten der genannten ausserordentlichen Generalversammlung zu unterbreiten.

Berlin. Das Hotel Helstein, gegenüber dem Ahnalter Bahnhof, ist in den Besitz des Herrn Hugo Vopel, dem langjährigen Inhaber der Beksartskan-

Weinstuben in der Leipziger Strasse, übergegangen. — Auf dem Gelände, das für die Grosse Oper bestimmt war, soll ein grosses Boardinghouse errichtet werden. Das Haus soll in vier Stockwerken 600 Zimmer enthalten, die 750 Gästen Unterkunft verschaffen können. Drei grosse Gartengründe werden für Licht und Luft sorgen. Ein grosses Restaurant mit Café soll ebenfalls dazu gehören. Zehn Kegelbahnen, Klubzimmer, eine orthopädische und eine Badeanstalt sind vorgesehen, die die Anlage von Schiessständen, einer gedeckten Radfahrbahn und der Dachgärten ist beabsichtigt. Die Kosten sind auf 8 1/2 Millionen Mk. geschätzt.

Méthode nouvelle pour reconnaître l'âge des œufs. La société d'aviculture de Saxe vient de récomenser un procédé nouveau qui permet de reconnaître l'âge des œufs. Cette méthode scientifique est basée sur le principe de la chambre à air, repose sur ce fait, que l'œuf posé (auf plongé dans un liquide) prend une position différente suivant son âge. Plus l'œuf sera vieux, plus son grand axe s'incline sur l'horizontale par un relèvement de la coque. L'œuf frais reste horizontal dans l'eau. Si l'œuf est posé depuis 3 à 5 jours, il formera avec l'horizon un angle de 50°; l'œuf posé depuis huit jours va jusque 55° et à 60° au bout de 14 jours; à 17 y a trois semaines l'angle passera à 75°; posé depuis un mois l'œuf restera debout sur sa pointe et si l'œuf est plus âgé, il est facile de reconnaître son âge, le degré de fraîcheur d'un œuf; il suffit d'exprimer comme nous venons de le dire dans un flacon en verre gradué: l'âge déterminé par l'inclinaison de l'œuf correspondra à chaque division du flacon. (*Journal de la Cuisine.*)

Das französische Parlament und die Quellenkurorte. Die parlamentarische Kommission der Quellen- und Luftkurorte in Frankreich hat sich nunmehr unter Vorsitz des Herrn Astier gebildet und zählt bereits seit der kurzen Zeit ihres Bestehens 130 Anhänger. Nach den eigenen Ausserungen des Vorsitzenden sind für das Wesen und die Aufgaben der Kommission folgende Gesichtspunkte massgebend: Sie will die wirtschaftlichen Interessen der Bäder und Luftkurorte vertreten. Sie setzt sich daher die Lösung aller Fragen zum Ziel, die mit dem Gedeihen der Mineralquellen in Beziehung stehen. Bis jetzt waren die Verhandlungen zwischen den staatlichen Instanzen und den Badeverwaltungen deshalb ausserordentlich langwierig und schwierig, weil die letzteren keine offizielle Vertretung hatten. Die Kommission wird von nun an diese Vermittlung übernehmen und mit ihrer Autorität den Interessen der Bäder in beiden Häusern Geltung zu verschaffen suchen. Sie hat ihre Tätigkeit damit begonnen, auf das Ministerium des Innern einen Druck auszubringen bezüglich der Vervollständigung des Gesetzes vom April vorigen Jahres, durch das die Erhebung einer Kurtaxe in Frankreich gesetzlich geregelt wurde. Ferner tritt sie dafür ein, dass auf den neuen Leuchtstätten für Balneologie die technische und wirtschaftliche Seite dieser Wissenschaft gebührend gepflegt wird. (*Balneo Ztg.*)

Fremdenfrequenz.

Arosa. In der Woche vom 18. bis 24. Januar 1911 waren in Arosa total 1034 Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 619, England 190, Schweiz 147, Russland 47, Holland 42, Italien 13, Frankreich 12, Oesterreich 28, Belgien 7, Dänemark und Skandinavien 2, Amerika —, andere Staaten 11. — Total 1034.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 17 au 23 décembre: France 1,378, Angleterre 1,255, Suisse 582, Amérique 639, England 190, Allemagne 389, Italie 185, Divers 961. — Total 6,423. — Du 24 au 31 décembre: France 973, Angleterre 1,382, Amérique 1,117, Suisse 517, Russie 405, Allemagne 274, Italie 99. Divers 1,007. — Total 6,736.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurwesens ergab für den 27./28. Januar 1911 folgende Zahlen: Deutsche 928, Engländer 579, Schweizer 249, Franzosen 237, Holländer 66, Belgier 53, Russen 73, Oesterreicher und Ungarn 75, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 64, Dänen, Schweden und Norweger 8, Amerikaner 116, andere Nationen 18. Total 2,458.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 14. Januar bis 20. Jan.: Deutsche 1786, Engländer 733, Schweizer 593, Franzosen 262, Holländer 200, Belgier 68, Russen und Polen 722, Oesterreicher und Ungarn 274, Portugiesen und Spanier 78, Italiener und Griechen 137, Dänen, Schweden, Norweger 19, Amerikaner 66, Angehörige anderer Nationalitäten 73. Total 5,011. Vom 21. bis 27. Januar 1911: Deutsche 1843, Engländer 703, Schweizer 575, Franzosen 268, Holländer 217, Belgier 83, Russen 696, Oesterreicher und Ungarn 278, Portugiesen und Spanier 70, Italiener und Griechen 136, Dänen, Schweden, Norweger 19, Amerikaner 67, Angehörige anderer Nationalitäten 71. Total 5,027.

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

Kochkunst. „Das Goulaosh ist total verkocht. Soll ich's von der Karte streichen?“ „Nein, — schreiben Sie's als Goulaosh sans façon unter „Spezial“.“ (*Balneo Ztg.*)

Gesellschafts- u. Ball-Seide Grenadine- u. Voile-Backfisch- u. Mousseline-Côtelé- u. Cachemire-Seide

für Blusen u. Hoben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarz, weisser u. farbiger, **Henneberg-Seide** v. Fr. 1.15 bis Fr. 80.— p. Met. — **Franko ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Le Champagne DE SAINT-MARCEAUX Reims

dans les grands Banquets officiels en Suisse:

Dîner, offert par le Conseil fédéral, Hôtel Baur au Lac, Zurich, 10 juillet 1907.
 Banquet, offert par le Conseil fédéral, Hôtel Bernerhof à Berne, 4 Octobre 1909.
 Banquet, offert par la Ville de Berne, au Casino de Berne, le 5 Octobre 1909.
 Dîner, offert par le Conseil fédéral, le 6 Octobre 1909, au Beauvillage-Palace-Hôtel, Ouchy.

Congrès international des chemins de fer: Dîner, offert par le Conseil fédéral, aux Grands Hôtels Victoria, Métropole et des Alpes à Interlaken, 7 juillet 1910.
 Dîner, offert par le Conseil fédéral à Montreux, à l'occasion de l'inauguration de la République française, 15 Août 1910, Grand Hôtel Bernerhof à Berne.
 Déjeuner, donné en l'honneur de Messieurs les Représentants de la Presse française, Mardi, le 16 Août 1910, Hôtel Savoy à Interlaken, offert par la Commune d'Interlaken.

VIN BRUT • VERY DRY • GRAND VIN SEC • CARTE BLANCHE

Agence générale pour la Suisse: **BERGER & Co., LANGNAU (Berne) et MORGES (Vaud).**

Telefonabonementen!

Desinfiziert Euer Telefon mit „Neroform“. Das Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten an der Universität Bern schreibt darüber (Auszug): „Das von der „Schweizer Telefon-Desinfektionsgesellschaft“ empfohlene Präparat „Neroform“ ist ein gutes Mittel zur Desinfektion der Telefonsprechapparate. Es besitzt starke desinfizierende Kraft, ist von aromatischem, angenehmem Geruch und greift die Bestandteile der Sprechapparate in keiner Weise an. Tuberkulibazillen, die bei Benutzung des Telefons durch Tuberkulose in den Schallbohrer hineingelangen und für alle das Telefon benutzenden Personen eventuell eine gewisse Infektionsgefahr bilden können, werden von der unverdünnten Substanz innerhalb 10 Minuten sicher abgetötet. Das Präparat behält noch nach 14-tägigem Gebrauch eine sehr erhebliche desinfizierende Wirksamkeit.“

Die Allein Konzession für den Betrieb in der Schweiz ist der Schweiz. Bewachungsgesellschaft „Securitas“ — 17 Filialen — übergeben worden.

Die Obertelegraphendirektion hat soden die „Neroform-Gesellschaft“ mit der Desinfektion der in den öffentlichen Sprechstationen verwendeten Apparate betraut. 311 Ue 9228

Gouvernante d'économat

demandée pour important institut de la Suisse romande. Connaissance de la langue française exigée. Adresser les offres détaillées sous chiffre Ue 9225 à l'Union-Réclame, agence de publicité, Berne. 898

Gesucht

für ein Berghotel-Kurhaus, welches in eine Aktiengesellschaft übergeht, tüchtige Persönlichkeit für die Leitung des Geschäftes, welche sich mit etwas Aktien beteiligen würde.

Geft. Offerten unter Chiffre H 509 R befördert die Exp. ds. Bl.

Holl. Zigarren

vorzügliche Qualität, Spezialität Handarbeit von Fr. 65 bis Fr. 350.—. Nelly, Vorsteland Fr. 65.—, Arianka Sumatra m. Havana Fr. 75.—, franko verzollt per Millo und Nachnahme; Offhand, nicht. Ue 9228 1003

N. Veltuijse, Zigarrenf., Amsterdam (Hld.)

Schuler's modernstes Waschmittel

PERPLEX

wäscht, reinigt und desinfiziert von selbst.

Bauführer

Tüchtiger, erfahrener Baufachmann, Schweizer, der ital. Sprache mächtig, wünscht die

Bauführung

an Hotelbau

industr. Anlage oder dergl. im In- oder Ausland selbstständig zu übernehmen. *Prime Referenzen.*

Offerten unter Chiffre Z O. 1389 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Ue 928)

Musik

Winter-Sport-Kapelle

Blas- und Streichorchester

in jeder beliebigen Besetzung empfohlen! 504

A. Seltner, Konzertagenitur,

ZÜRICH I, Preiergasse 21

Telephon 2416.

Gegründet 1884 - Ia. Referenzen.

PENSION

A remettre à GENÈVE, pour cause d'âge, ancienne maison réputée 18 pièces. Rabais de 40% sur mobilier. Rien à payer pour clientèle. Office Commerciale, 30 rue du Rhône, Genève. 913 Ue 9286

Hotel-Verkauf.

Mittelgrosses Hotel, 48 Betten, am geräumigen Bahnhofsplatz, einer sehr deutschen Grossstadt, erstklassig ausgestattet und geleitet. Lift, Dampfheizung, elektrisches Licht, Zimmer mit Bad, zu äusserst 280,000 Mk. bei 80,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Logis-Einnahme 30,000 Mk., Rentabilität ausserordentlich. Das Hotel wird seit Jahren von einem verheirateten Direktor geführt. Besitzer wohnt auswärts. Ernst Referenzen. Näheres unter K. N. 1478 an Rudolf Mosse, Köln. (915) Ue 9300

A vendre

Dans jolie situation de 5 à 10 kilomètres de Genève 700 m. d'altitude.

HOTEL HOTEL

de 24 chambres, exploité depuis 20 ans. — Ouvert toute l'année. — Restaurateur en toutes saisons. Convientrait un jeune couple. S'adresser à M. Raoul Marlin, Place du Port, 1, Genève. 508

(ohne irgend welche Umbaute) mit 40 Betten; kann auch vergrössert werden. Anzahlung mindestens 40,000. Austritt nach Belieben. — Offerten direkt vom Besitzer unter Chiffre H 511 R an die Expedition ds. Bl.

GESUCH

Eine seriöse, im Wirtschafts- und Hotelfach durchaus erfahrene, leistungsfähige und kapitalkräftige Frau sucht nachweisbar gutgehendes Geschäft, sei es Café-Restaurant, Hotel garni oder alkoholfreie Wirtschaft mitwiese mit eventuellem Kaufvorrath zu übernehmen. Geft. Offerten unter Lc 624 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 900 Ue 9228

Bauplatz

in zentraler, schönster Lage von WALDHAUS FLIMS, geeignet für grösseren Hotelbau oder Villen zu verkaufen.

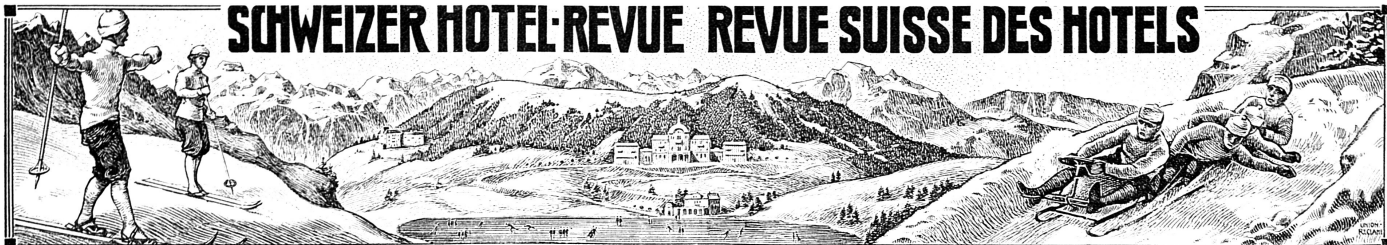
Anfragen unter Chiffre Z J 1484 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Ue 9226 919

Gesuch.

Tüchtige, energische Frau (Witwe), gesetzten Alters, welche langjährige praktische Erfahrungen im Hotelfach und Restaurationswesen besitzt, wäre im Falle die Stelle einer

Directrice oder Gerante

zu übernehmen. Seröse gewissenhafte Führung eines Geschäftes kann gewarant und gelohnt werden. Allfällige Offerten befördern unter Mc 605 Q Haasenstein & Vogler, Basel. Ue 9227 92



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Questions de réclame

par le Dr. Otto Köhler, à Mils Hall, Tyrol.

Reproduction interdite sans indication de source.

II.

Il y a, dans les annonces, un certain pouvoir de suggestion; seulement, ce pouvoir agit très fréquemment à rebours, c'est-à-dire que ce n'est pas celui qui se présente comme acheteur sur le marché mondial que ces annonces atteignent, mais le plus souvent un vendeur.

Les annonces sont lues, je ne dis pas exclusivement, mais principalement par deux groupes ou deux sortes de personnes: par des concurrents et par les agences d'annonces, ou les annonceurs des différents journaux.

L'intéressé A, qu'il soit négociant, hôtelier, ouvrier ou patron, fait paraître une annonce dans le *Messageur* de Ratzbüchel et environs. Cette annonce est certainement lue en tout premier lieu par le concurrent de A, l'intéressé B.

Quoique B s'estime plus malin que A, il se dit cependant: *Hola!* Mon concurrent fait des annonces dans le *Messageur* de Ratzbüchel. Le journal est de peu d'importance, il ne peut par conséquent pas posséder de courtier d'annonces, donc mon concurrent doit avoir eu vent qu'il y a là une affaire à faire. Ce qu'il peut, je le peux aussi. Je vais faire des annonces dans le même journal! — On peut donc bien dire que l'annonce a exercé un pouvoir de suggestion.

Mais à peine l'annonce a-t-elle paru dans le *Messageur* de Ratzbüchel, que de tous les côtés à la fois arrivent des invitations à faire des insertions. Elles sont conçues à peu près en ces termes: «pour l'annonce ci-contre, parue dans le *Messageur* de Ratzbüchel, nous vous recommandons vivement notre journal et nous comptons, etc., etc.»

On voit par là que l'annonce de A a été lue. Mais ceux qui l'ont lue n'appartiennent pas au public acheteur; ils ne sont pas des clients, mais des offrants.

Et cependant, dans les instructions concernant la propagande, on lit toujours: «Ne faites pas d'annonces dans les journaux de moindre importance, mais seulement dans les grands, les réputés, ceux à fort tirage».

L'ami dont j'ai précédemment parlé mit ce conseil en pratique et fit insérer plusieurs fois une réclame dans la partie rédactionnelle du «*Times*».

Le succès fut-il considérable? Gros point d'interrogation, car l'annonce fut suivie de trois demandes en tout: Deux des Indes, pays bien, bien éloigné, où l'éléphant et le serpent à lunettes se disent bonne nuit, et une d'Egypte.

Par contre, des 500,000 lecteurs qui ont chaque jour le «*Times*» entre leurs mains, aucun n'adressa de demande.

C'est bien compréhensible! Car, pour parcourir et feuilleter de nos jours le «*Times*» ou tout autre journal mondial, il faut employer deux à trois bonnes heures. Mais, pour passer en revue très superficiellement la quantité énorme d'annonces de ce journal, il faut 5-6 heures au moins. Qui dispose d'autant de loisirs? Un planteur des Indes qui reste étendu tout le jour dans son hamac, ou un touriste qui, pour raisons de santé, fait un séjour en Egypte. Mais un simple mortel, habitant n'importe quelle contrée de la vieille Europe, n'en trouvera ou n'en prendra jamais le temps.

Et cependant, il paraît chaque jour dans le «*Times*» des centaines et des centaines d'annonces, de même que dans les autres quotidiens très répandus. Les propriétaires de journaux contemplant et palpant avec bonheur les nouveaux d'argent que forment les milliers et les milliers de pièces de monnaie gagnées à grand peine. — Je ne décrie pas complètement la valeur des annonces. Si j'ai des pommes ou des jeunes chiens à vendre, ou des saucisses au foie fraîches et préparés par moi à offrir au public, je suis obligé d'avoir recours aux annonces. Mais si, en tant qu'hôtelier, je veux recommander ma maison, je puis, sinon faire abstraction complète des annonces — et cela pour certains motifs — du moins m'en passer en partie.

«*Si duo faciunt idem, non est idem*». De ce que deux personnes accomplissent le même acte, il ne s'ensuit pas que le résultat soit semblable! Que je recommande des saucisses fraîches ou mon établissement, je fais dans l'un et l'autre cas la même chose — de la propagande — et cependant ce n'est pas la même chose. Car les saucisses sont rapidement vendues, de même les jeunes chiens et les pommes, mais l'hôtel est oublié. Nous exceptons le cas où, parmi des millions d'être humains, il s'en trouve justement un qui éprouve le besoin de se rendre à Z. et qui, par hasard, tombe sur une annonce recommandant précisément un hôtel de Z.

Si aujourd'hui, à l'époque de la saison, on ouvre un grand journal quotidien, disons les «*Münchener Neueste Nachrichten*», elles fournissent d'annonces de toutes les stations d'été possibles. Tous les endroits connus du Tyrol et de la Suisse. Comment un profane s'y retrouvera-t-il? Connaît-il le pays et les contrées, il en connaît aussi les hôtels. Il n'a alors pas besoin d'annonces! S'il ne connaît pas le pays, les superbes réclames des stations qu'il y trouve ne lui servent absolument à rien. On lit les annonces, on les oublie et l'on s'en va trouver n'importe quelle connaissance à laquelle on demande de vous recommander une station, un hôtel quelconque. Un fait prouve bien la réalité de mon assertion. Pourquoi trouve-t-on dans tel endroit surtout des Berlinois, dans tel autre surtout des Munichois ou des Francfortois? Pourquoi les Anglais, les Néerlandais, les Russes forment-ils de véritables colonies dans tel établissement d'une station d'étrangers de préférence à tel autre, alors qu'il est vraisemblable que tous les hôtels de la station ont fait des annonces en Angleterre, en Hollande ou en Russie? Simplement par suite de recommandations personnelles ou par esprit d'imitation. En 1870 déjà, Oscar Blumental raillait ainsi l'esprit d'imitation des voyageurs: «Mayer voyage parce que Müller voyage, et Müller voyage parce que Silberstein et Löwenfeld voyagent. Et parce que Löwenfeld descend au «Grand hôtel Continental», Silberstein et Müller et Mayer doivent aussi y descendre.»

C'est là la véritable base sur laquelle repose le commerce de la saison. Je puis le prouver par des faits tirés de mon expérience personnelle. Lorsque, chez nous, vers 1870, le mouvement des étrangers commença à se développer, les hôteliers des vallées de l'Inn et de l'Eisack avaient leur maisons archi-pleines, alors que pas un seul n'avait, je le gage, dépensé un centime pour faire des annonces. Aujourd'hui, ils font énormément de réclame dans les journaux et, bien qu'ils aient sensiblement élevé leurs prix, ils ne gagnent pas autant qu'autrefois sans réclame. La réclame mange tout leur bénéfice.

C'est un véritable cancer, et il importe de le combattre. La propagande coûte beaucoup trop cher aujourd'hui et rapporte relativement peu en proportion de l'argent dépensé. Sans propagande, pas de commerce, mais le commerce n'est pas la pour la propagande, mais bien celle-ci pour lui.

Si l'on n'obtient pas des résultats satisfaisants avec les formes actuelles de la propagande, il faut trouver d'autres voies et moyens. Il faut chercher des combinaisons qui, sans les frais immenses des méthodes de propagande actuelles, donnent des résultats féconds. Mais a-t-on déjà cherché ces combinaisons nouvelles? Peut-être. Mais pas sérieusement. C'est pourquoi il faut se mettre à ce travail.

Il convient à ce propos de ne pas perdre de vue que la profession d'hôtelier, tout en demandant des aptitudes commerciales spéciales, est bien différente d'un commerce proprement dit. Le commerçant apporte la plupart du temps sur le marché des valeurs effectives, des denrées nécessaires à la vie, des marchandises destinées à satisfaire à certains besoins de la mode, du sport, etc. L'hôtelier, par contre, a affaire, en partie du moins, avec des biens idéaux, avec la beauté du paysage, une situation hygiénique par excellence, la possibilité d'installer tel ou tel genre de sport; il doit approfondir ses connaissances par l'étude des races étrangères et des pays lointains. Tout cela nécessite une tactique variée dans la façon de faire de la propagande. Plus d'un échec en matière de propagande est peut-être dû simplement à ce que l'hôtelier ou petit débitant, propriétaire de pension ou marchand de gros se servent de mêmes formes de propagande. «Un seul remède ne convient pas à tous les maux» a dit un grand maître. Et c'était un homme d'une éminente sagesse.

L'industrie hôtelière en 1910.

L'industrie hôtelière suisse acquiert d'année en année une plus haute renommée au point de vue commercial, et peu à peu elle se met à exercer une influence toujours plus intensive sur l'ensemble de la vie commerciale du pays. De plus en plus elle apparaît comme un facteur de première importance dans le commerce et l'industrie. Preuve en soit déjà le fait que ces dernières années, les grandes banques, dans leurs rapports annuels sur la situation des industries suisses, s'occupent régulièrement de l'industrie hôtelière qu'elles ignoraient complètement autrefois. L'importance de notre industrie est ainsi publiquement mise en lumière et on lui voue l'attention que mérite son influence si féconde sur la vie économique de la Suisse. Ces rapports des banques ne peuvent qu'avoir

d'heureuses conséquences sur nos relations d'affaires avec le monde de la banque et du commerce, car ils créent une situation réciproquement claire sur la base de laquelle des liens commerciaux favorables peuvent se nouer avec facilité.

Très intéressant sous maint rapport et très instructif nous paraît le jugement porté sur l'industrie hôtelière suisse en 1910 par le rapport annuel du *Bankverein*. Nous y lisons: «Pour la seconde fois, une grande partie de l'industrie hôtelière suisse se plaint d'une mauvaise année. Les pluies persistantes de l'été ont retenu les touristes dans les grands centres internationaux d'étrangers, comme Paris, Londres et Berlin, et si que dans les villes et stations climatiques suisses les plus importantes, qui sont à même d'offrir à leurs visiteurs des distractions et des plaisirs même pendant la mauvaise saison. Dans l'Engadine, à Montreux et ses environs, à Lucerne, qui devient de plus en plus un lieu de rendez-vous et une place de sports internationale, ainsi que dans les villes de Zurich, Genève et Interlaken, les hôtels ont été garnis d'une manière satisfaisante. Par contre, les hôtels plus éloignés du grand courant des étrangers, isolés ou situés à une altitude élevée ont été complètement désertés pendant la plus grande partie de la saison. Parmi les autres facteurs qui ont exercé l'été dernier une influence défavorable sur le mouvement des étrangers en Suisse, citons: les jeux de la Passion d'Oberammergau, qui engageaient les touristes à visiter la Haute-Bavière et le Tyrol, les inondations à Paris et dans ses environs qui ont eu pour conséquence de changer l'époque des vacances scolaires, et l'exposition de Bruxelles; en outre, pour la saison d'hiver, les élections anglaises en janvier et décembre. Au surplus, on ressent de plus en plus la concurrence d'autres pays dont les sociétés de développement, soutenues par les Gouvernements, mettent tout en œuvre pour attirer chez eux le mouvement des étrangers.

Le capital actuellement engagé dans l'industrie hôtelière suisse est estimé à 800,000,000 de francs. Dans tous les cas, il semble indiqué de s'abstenir de construire de nouveaux hôtels de montagne ou d'agrandir les hôtels actuels, qui offrent sensiblement moins de sûreté pour le rendement des capitaux engagés que ceux qui sont situés dans les villes ou dans les centres d'étrangers. Il est désirable que les petits hôtels continuent à être exploités par des particuliers, car l'expérience montre que la plupart d'entre eux donnent des résultats très peu satisfaisants aussitôt qu'ils passent aux mains d'une société anonyme».

Le rapport de la Banque Suisse de Crédit s'exprime de la même manière. Nous en extrayons le passage suivant: «L'industrie hôtelière et ses résultats ont été fortement influencés par le temps très défavorable qui a gâté la dernière saison et qui a duré jusqu'assez avant dans l'automne. Ce sont les stations élevées qui en ont souffert en première ligne, tandis que Lucerne, Interlaken, les hôtels des bords du Léman, etc., ont profité des voyageurs qui attendaient dans la plaine le retour du beau temps. Jusqu'ici, la saison d'hiver est peu satisfaisante parce que la neige fait défaut presque partout; cependant, les commandes pour après le Nouvel-An laissent entrevoir une grande affluence d'étrangers dans les stations d'hiver».

A propos de la convention du Gothard.

Nous tenons à observer ce qui suit à propos de la réponse de M. Emery publiée dans l'avant-dernier numéro de notre journal:

Le court article «A propos de la convention du Gothard» qui a paru dans le No. 1 de la *Revue des hôtels* du 7 janvier n'était pas une manifestation officielle de la Société suisse des hôteliers, mais une simple remarque de la rédaction, publiée avec l'assentiment du Comité, et provoquée par les prétentions émises à l'égard de la Société par le Comité d'action contre la convention du Gothard. Nous n'hésitons pas, après l'article de M. Emery, à le constater encore expressément, bien que le lecteur ait certainement pu s'en rendre compte dès le début.

En ce qui concerne la convention elle-même, l'opinion de M. Emery que la Suisse peut fort bien continuer à exploiter le Gothard sous le régime de la convention de 1869, nous semble erronée. La dite convention qui prévoit l'exploitation par une compagnie privée ne convient plus à la ligne du Gothard nationalisée; il est nécessaire de l'adapter à la situation nouvelle créée par le rachat.

Le maintien du traité actuellement en vigueur serait également désavantageux pour la Suisse. Sous le régime du traité actuel, le traitement de la nation la plus favorisée concédé aux

chemins de fer allemands et italiens vis-à-vis d'autres lignes étrangères s'étend déjà à l'ensemble du réseau des C.F.F. Grâce au nouveau traité, la Suisse acquiert une liberté de concurrence importante, notamment pour la ligne du Simplon, liberté qui lui fait actuellement défaut; elle acquiert en outre la possibilité, en cas de besoin, de relever les taxes abaissées, possibilité aujourd'hui inexistante.

En cas de maintien du traité de 1869, les Etats subventionnés, grâce à leurs prétentions au dividende, peuvent s'opposer à toute mesure que prendraient les C.F.F. qui paraîtrait de nature à porter préjudice d'une façon quelconque au rendement de la ligne du Gothard, et demander une enquête. La Suisse doit nécessairement chercher à s'affranchir de cette immixtion de l'étranger.

Comme la presse quotidienne l'a déjà abondamment démontré, notre honneur national et notre indépendance seront mieux garantis par le nouveau traité que par l'ancien, et c'est pourquoi il est très désirable dans l'intérêt même de notre pays que la convention soit acceptée par tous les Etats contractants. Nous avons toujours considéré cette question comme purement économique, et il n'y a pas besoin d'être pris d'un sentiment de crainte pour arriver à se persuader qu'il vaut mieux être mis en garde à temps contre un malheur et rendu attentif à ses suites, que de se lamenter lorsqu'il est trop tard.

La laine, les diverses espèces de laines et son apprêt.

La laine n'est pas le produit exclusif de l'espèce ovine; d'autres animaux la fournissent également, notamment le chameau, la chèvre, le lama, l'alpaca, la vigogne, etc.

La laine du mouton est une espèce de poil épais, doux et frisé; elle se compose de filaments réunis sous une enveloppe épidermoïde, et reçoit sa forme particulière du nombre, de la longueur et de la disposition des filaments. La finesse de la laine est en raison inverse de sa longueur et proportionnelle à son élasticité. Les laines les plus fines contiennent le maximum de *suint*, matière grasseuse qu'on ne peut enlever chimiquement.

La laine des moutons qui paissent dans les prés salés a plus de valeur que les autres. Les plus belles laines courtes de l'Angleterre proviennent du Comté de Sussex, partie maritime dont les pâturages sont, par conséquent, plus ou moins imprégnés de sel. En France, les laines les plus fines viennent du Roussillon.

Dans le commerce on distingue deux espèces de laines: les *laines de toison* et les *laines mortes*; la première comprend celles qui ont été prises sur l'animal vivant; la seconde, les laines provenant d'un animal mort. Celles qui n'ont pas passé au lavage sont désignées sous le nom de *laines en suint*.

Les laines diffèrent aussi entre elles sous le rapport de la couleur, de la finesse, de la longueur, de la force et du nerf; il y en a de très blanches et de colorées, de grosses et de fines, de courtes et de fort longues, de fortes et de faibles, suivant la race de mouton qui les fournit. Les laines fines sont toujours moins longues que les laines grosses.

Dans toutes les laines, même les plus grosses, on trouve des filaments très fins, et l'on remarque que les plus épais sont invariablement au bout des mèches ou flocons.

La laine de bonne qualité doit être fine, douce, souple, élastique; on peut apprécier sa douceur et son moelleux en la frottant avec les doigts; on juge de sa force par la tension de quelques filaments qu'on tire par les bouts: plus ils résistent, plus la laine est forte; s'ils cassent au premier effort, elle est faible et de qualité médiocre. Quant à son élasticité, on la reconnaît lorsque, après l'avoir serrée dans la main, elle reprend le même volume qu'elle avait avant d'être comprimée.

Plus une laine est mélangée de *jarre* ou *poil mort*, moins elle a de valeur. Ce poil diffère beaucoup de la laine: il est dur, luisant, raide; aussi, la laine jarreuse est la plus mauvaise de toutes.

Les qualités des laines varient selon les pays d'où elles proviennent et même d'une localité à l'autre. Les laines que nous recevons de l'Angleterre et de la Hollande sont longues et fines comparativement à nos laines communes; mais elles sont loin, toutefois, d'approcher comme finesse de celle fournie par les moutons mérinos. Dans nos contrées et dans le nord de la France, elles sont longues et grosses; plus on avance vers le Midi, plus elles deviennent

courtes et fines. L'Italie et l'Espagne sont les pays où l'on trouve les laines les plus souples et les plus fines.

La majeure partie des laines est blanche, mais il y a en également de couleur rousse, brune, noir. En Crimée il y a une espèce de mouton qui fournit une laine bleuâtre qui est très recherchée. Chez nous on élève fort peu de bêtes à laine noire ou brune, parce que leur toison n'a pas autant de valeur que celles des moutons blancs.

Les laines les plus estimées sont celles des toisons coupées en juin; les laines des bêtes tondues pendant leur engraissement ont moins de nerf et de propreté. La laine des moutons tués dans les abattoirs, et qu'on enlève des peaux au moyen de la chaux, etc., est de beaucoup inférieure comme qualité à la laine provenant des animaux vivants; il lui manque le moelleux que donne le suint qui nourrit les filaments pendant la vie de la bête, et qui persiste dans la laine quand on la lui a enlevée pendant que toutes ses fonctions étaient en activité. La chaux communique, en outre, à cette laine une grande dureté, ce qui la fait facilement distinguer des autres laines.

Avant d'employer les laines pour en faire des étoffes, des matelas, des traversins, etc., on doit les laver à fond afin de les débarrasser des impuretés qu'elles contiennent, et enlever cette matière grasse dont elles sont imprégnées, c'est-à-dire le suint, si abondant dans les laines mérinos surtout.

Le lavage des laines se fait ordinairement par grandes quantités dans des établissements spéciaux. Dans certaines contrées, néanmoins, on procède au lavage de la laine sur l'animal même, c'est ce qu'on nomme le lavage à dos, lequel se pratique dans une rivière, un ruisseau, un étang ou un réservoir affecté à cette usage; on préfère généralement ce dernier aux eaux courantes parce que l'eau chargée de suint lave infiniment mieux que l'eau pure.

La veille de l'opération on donne un bain aux moutons; puis, on les enferme dans la bergerie garnie d'une litière fraîche, pour que la transpiration des bêtes empêche la laine de se sécher. Le lendemain on procède au lavage en les frottant avec les mains; on les rince bien et on presse légèrement la toison pour en faire sortir toute l'eau. Les moutons sont ensuite conduits dans une prairie gazonnée où on les laisse paître et sécher.

Le lavage à dos doit se faire par un temps chaud et sec pour que l'eau soit un peu chaude, que la laine sèche promptement et que les animaux, après la tonte, ne souffrent pas trop de la privation subite de leur toison.

On ne procède à la tonte que lorsque la laine est ressuyée et qu'elle a repris une partie de son suint; on doit aussi couper la laine très près de la peau, ne point laisser des raies sur le corps de la bête et prendre attention de ne pas la blesser.

Le lavage des toisons coupées se pratique dans des établissements qu'on nomme *Lavoirs à laines*, où l'on commence par séparer les diverses sortes de laines pour être dégraissées et lavées séparément; on en retire ensuite toutes les impuretés telles que: paille, filaments de végétaux, etc., et on la bat pour en faire sortir toute la poussière; puis, après l'avoir laissée bien tremper, on la lave dans plusieurs eaux, jusqu'à ce que l'eau égouttée soit claire; on fait alors sécher au soleil sur des claies, ou dans un séchoir approprié à cet usage.

Toutes les eaux ne conviennent point à cette opération: la bonne eau potable, celle qui cuit parfaitement les légumes, qui dissout bien le savon, sont celles qu'on doit employer de préférence. L'eau de puits est la plus mauvaise. On ne doit pas se servir d'eau trop chaude pour le lavage, car elle crispait la laine et la rendrait dure et cassante.

Lorsqu'on achète de la laine on suint pour les matelas et les traversins qu'on veut faire confectionner chez soi, on la prépare de la manière suivante: La débarrasser d'abord, comme je l'ai dit, des matières étrangères qu'elle contient; la diviser avec un peigne en fer à dents écartées, courtes et légèrement recourbées, et la laisser tremper pendant vingt-quatre heures dans des cuves emplies d'eau froide.

Ensuite, on la lave à l'eau tiède additionnée d'un peu de potasse, puis dans une savonnée légère préparée avec du bon savon blanc, et on la rince à grande eau, agoussée d'ammoniaque liquide. Il ne reste plus alors qu'à la faire sécher rapidement sur des claies et, de préférence, en l'exposant aux rayons solaires. Quand la laine est bien sèche, avoir soin de la garder à l'abri de la poussière et de l'humidité. La laine en suint se conserve mieux que celle qui a été lavée, mais il faut surtout les préserver des teignes qu'on trouve toujours en assez grand nombre là où l'on remise les laines et les étoffes fabriquées avec cette matière. Les teignes attaquent de préférence la laine qui est dégraissée à celle qui est en suint; l'odeur du camphre ne les met point en fuite: ils s'y habituent; mais ils ne peuvent résister à la vapeur du soufre, ni au ténacéide, lesquels constituent, par conséquent, de très bons préservatifs contre les insectes.

(Journal de la Cuisine.)

Hôtellerie d'autrefois.

La comtesse d'Aulnoy nous décrit les hôtels d'Espagne en 1679: «L'on vous fait rentrer dans une chambre dont les murailles sont assez blanches, couvertes de mille petits tableaux de dévotion fort mal faits; les lits sont sans rideaux; les couvertures, de coton; les draps grands comme des serviettes, et les serviettes comme de petits mouchoirs de poche;

encore faut-il être dans une grosse ville pour en trouver trois ou quatre, car ailleurs il n'y en a point du tout, non plus que des fourchettes. Il n'y a qu'une tasse dans la maison, et si les mulétiers la prennent les premiers, il faut attendre patiemment qu'elle ne leur soit plus nécessaire ou boire dans une cruche. Il est impossible de se chauffer au feu des cuisines sans étouffer. Il en est de même de toutes les maisons que l'on trouve sur la route. On fait un trou en haut du plafond et la fumée sort par là.»

Particularité de ces auberges: elles ne renfermaient aucune provision. Voulaient-ils manger? On devait envoyer, quelle que fût l'heure, chez le boucher, le boulanger, de tous les côtés, enfin, pour assembler les éléments d'un méchant repas. Les hôteliers n'avaient le droit que de loger les voyageurs; ils ne pouvaient les nourrir, car, disait-on, «il vaut mieux que l'argent profite à plusieurs personnes et se répande en plusieurs endroits.»

Un tour assez commun était le suivant: un étranger se présentait-il, on le mettait dans une chambre garnie de quatre lits. Puis, au milieu de la nuit, l'aubergiste survenait, accompagné de deux ou trois compères qu'il affluait du titre de voyageurs, et émettait la prétention de les faire coucher dans les lits inoccupés. Après maintes discussions et pour avoir la paix, l'étranger finissait, d'ordinaire, par payer ces lits, et l'hôte se retirait avec ses compères, ravi du succès de son stratagème.

Certaines hôteleries espagnoles étaient si misérables que les chambres n'y avaient ni air ni jour: «Il faut aller chercher de la lumière en plein midi et, comme il n'y a pas de chandeliers dans toute la ville, on se rabat sur une mauvaise lampe qui fume à noircir le ciel. La comtesse d'Aulnoy relate qu'à Madrid il n'existe que deux auberges, «et encose sont-elles fort petites».

Venons en France, au siècle suivant. L'industrie hôtelière semble avoir fait quelques progrès, bien que Walpole, qui vient, de temps à autre, d'Angleterre en France, dit tenir en piètre estime les hôtes de Calais et d'Amiens, «où les draps ne sont pas propres et où l'on ne peut avoir ni thé ni beurre passables». Par contre, certaines maisons ont une bonne renommée. Il y avait, notamment, à Bessay, près de Moulins, une hôtellerie qui jouissait d'une excellente réputation: Mme Mathieu de la Calmette s'extasiait devant les vingt appartements de maîtres qu'elle contenait, et surtout devant la chambre d'honneur réservée aux voyageurs de distinction, et qui était tendue de tapisseries de haute lisse. On mangeait là des perdreuses, des caillies, des volailles de choix, et l'on y buvait du vin de derrière les fagots. Située sur la grande route de Paris à Lyon, cette hôtellerie devint presque fameuse, et il y eut une véritable émeute parmi les voyageurs, un jour que les conducteurs de la diligence prétendaient relayer ailleurs. Le voyage de Paris à Lyon durait cinq jours en été, six en hiver. On n'était pas fâché, cela eût conçoit, de se restaurer un peu confortablement, une fois au moins, dans cet interminable trajet. Puis on en voulait pour son argent et, comme le voyage coûtait 100 livres, nourriture comprise, on jugeait fort désagréable de manquer les bons rôis de Bessay.

Vint la Révolution. Profitant du désarroi général, les voleurs de grand chemin s'en donnent à cœur joie, les auberges et les hôteleries ne sont plus sûres: certaines deviennent de véritables coupe-gorge. Nombre de tenanciers attirent les voyageurs dans leur hôtellerie pour les livrer ensuite aux voleurs. D'autres se contentent de cacher les bandits, une fois le coup fait. Plusieurs servent d'indicateurs et désignent eux-mêmes les victimes aisées. De Gallion nous cite une auberge, en Lorraine, où l'on empoisonnait les voyageurs. Un officier s'aperçut du fait, parce qu'il vit son cheval détérioré des cadavres en grattant le sol de l'écurie. On en trouva plus de cinquante.

Vint l'Empire. Si la tranquillité est plus assurée, ni la réfection des routes, ni l'accélération des moyens de transport ne semblent avoir éveillé l'amour-propre des hôteliers. Sans doute, la nourriture est passable à peu près partout — encore que le prix des vivres ait singulièrement augmenté — mais le confortable demeure inconnu. A en croire les relations du temps, on dirait même que l'institution des hôteleries a fait des progrès à rebours. Le linge manque presque partout; s'il y en a en quantité suffisante, il ne brille pas par la propreté. Les chambres sont étroites, mal éclairées, mal aérées. Le maréchal Victor, passant par Toulouse, ne put obtenir un lit muni de draps qui n'aurait point déjà servi. La princesse Elise Baciocchi, allant aux eaux de Barèges, s'arrêta à Carcassonne. Pour échapper aux punaises, elle coucha à terre sur un matelas.

Aussi bien, écoutons le récit que fait M. de Falloux d'un voyage de Segré à Angers, quelques années plus tard, en 1815: «Il fallut mettre deux jours pour franchir onze lieues. On en faisait six dans une charrette à bœufs; on s'arrêtait au Lion d'Angers, gros bourg que traversait l'ancienne route royale de Laval; on soupait à l'unique auberge de la «Boule d'Or»; on couchait dans l'unique chambre destinée aux hôtes privilégiés. Cette chambre avait quatre lits à quenouilles, avec d'épais rideaux derrière lesquels on faisait et relisait sa toilette; autant qu'on le pouvait on entreprenait le voyage avec des amis, de façon à s'assurer, dans les lits qu'on n'occupait pas, des voisins agréables ou pas trop incommodes.»

L'industrie hôtelière, si lente à progresser, comme on le voit, devrait prendre, plus tard, un réel essor. Les chemins de fer, facilitant les communications, puis la bicyclette et l'automobile menant le bon combat contre la routine et la torpeur, firent élever, en place des hôteleries

maussades et boiteuses, ces palais, ces hôtels où s'installa le confort moderne. Au temps des pataches, des diligences, des coucous, des chaises de poste, a succédé le siècle de la vitesse des trains rapides, des trains «éclairés»; si nous ne savons plus, comme autrefois, la poésie des belles routes de France, nous savons trouver, au bout de notre voyage, bon souper et bon gîte. (L'industrie hôtelière.) Paul Chaumet.

Vermischtes.

Die grösste Wasserleitung der Welt, die neue grosse Wasserleitung von Alboda, die im Zusammenhang mit dem Kanal von Aragonien und Katalonien in Spanien vor einiger Zeit in Angriff genommen wurde, ist vollendet und Spanien besitzt damit die grösste Wasserleitung der Welt. Denn das Hauptzufuhrrohr dieser mächtigen Wasserwerke hat einen Durchmesser von nicht weniger als vier Meter bei einem Wasserdruck von 30 Meter. Dieser gewaltige unterirdische Kanal ist aus Beton hergestellt und durch grosse Stalkonstruktionen verstärkt. Eine Uebersicht von diesen Stalkonstruktionen in das Rohr eingebaute und durch starke Längseisen gesichert. Mit dieser Wasserleitung ist ein längst gelegter Plan Wirklichkeit geworden, der in der Landwirtschaft der beiden fruchtbaren spanischen Provinzen eine neue Aera einleiten soll. Es wird fortan möglich sein, grosse Landstrecken zu bewässern und so die Fruchtbarkeit des Boden zu steigern. Der nun vollendete Kanal von Aragonien und Katalonien hat insgesamt 35 Millionen Pesetas veranschlagt.

Erstatz für Tee. Wenn der englische Chemiker J. F. O. Owen in seinen Schätzungen nicht zu weit gegangen ist, werden wir in einer in Afghanistan vorkommenden Pflanze bald eine starke Konkurrenz für unsern Thee erwarten dürfen. Die Blätter tragenden Sprossen der *Catha edulis*, eines auch in Afrika und Arabien vorkommenden Strauches; die adstringierende bitteren Blätter, von den Arabern *Kat* genannt, werden gekaut oder als Abkang getrunken in grosser Menge ein *Katin* genanntes, ähnlich wie Coffein wirkendes Alkaloid. Zu bemerken ist, dass der *Kat* auch als Schutzmittel gegen die Pest und andere Krankheiten gebraucht wird. Owen bemerkte während eines Besuchs in Afghanistan, dass der Tee, der ihm in manchen Häusern kredenzt wurde, ein ganz wunderbares Aroma hatte und bei Neuralgie dem Leidenden sofort eine erhebliche Linderung der Schmerzen verschaffte. Im übrigen war der Geschmack des Getränks dem unsern Tees durchwegs ähnlich. Als der Chemiker fragte, wie man denn diesen künstlichen Tee herstelle, zeigte man ihm zu seiner Verwunderung als *Rohtmaterial* die *Catha edulis*. Die Eingebornen schreiben dem Strauche alle erdenklichen Vorzüge zu; sie trinken ihn auch, wenn sie einen langen und mühsamen Marsch vorhaben, weil nach ihrer Behauptung die *Catha* sie in den Stand setzt, alle körperlichen Anstrengungen mit Leichtigkeit zu ertragen. Ob das *Catharikon* sich auch bei uns einbürgern wird, bleibt abzuwarten; vielleicht wird, wie die drohende Erhöhung der Teepreise dem neuen Getränk den Weg nach Europa bahnen.

Verkehrswesen.

Berner Alpenbahn. Dem von der Berner Alpenbahn-Gesellschaft in die Linie Münster-Löwen vorgelagerten Finanzweis im Betrage von 21,000,000 Franken hat der Bundesrat, vorbehaltlich der Prüfung der Baurechnung nach der Bauvollendung, die Genehmigung erteilt.

Verweiterung in Luzern. Das alte Kriegs- und Friedensmuseum beim Bahnhof in Luzern geht zum Preise von Fr. 9,000 an die Stadt über. Das Museum wird bekanntlich mit der Zeit beseitigt, weil die Bundesbahnen das Terrain zur Bahnhofvergrößerung benötigen.

Schweizer Bundesbahnen. Die gesamte Betriebseinnahme für das Jahr 1910 beträgt 186,255,599 Franken, oder Fr. 11,997,419 mehr als im Vorjahre; die gesamten Betriebsausgaben betragen 110,670,305 Franken, oder Fr. 53,700,000 weniger als im Vorjahre. Der Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben pro 1910 beträgt Fr. 75,585,294 oder Fr. 12,451,211 mehr als im Vorjahre.

Elektrifizierung der Engadiner Bahnen. Der Ausschuss des Verwaltungsrates der Rätischen Bahnen hat als System der elektrischen Betriebe der Engadinerbahn die Vielfachaufhängung ohne Hiltzdraht auf Eisenmasten gewählt. Die Fahrdrähte wurden verlegt: Für die Strecke St. Moritz-Zernez und Samaden-Poserina an die elektrischen Bahnen Zürich, Olten und Siemens-Schuckert in Berlin, für die Strecke Zernez-Schuls an die Gesellschaft Althoff und die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin. Für die Lokomotiven werden alle angebotenen Systeme verwendet, um damit Versuchsleistungen von 300,000 zu erzielen.

Bahnhofbauten der Schweizer Bundesbahnen. Die Generaldirektion verlangt vom Verwaltungsrat verschiedene Kredite für Bahnhofbauten, Stationen und Erstellung zweier Geleise. In erster Linie werden in Bielern Heilbrunn angeschlossen. Sie haben es durch langes Warten verdienen müssen. Für den Umbau des Bahnhofes Biel werden Fr. 12,700,000 verlangt. Davon gehen ab die von den Gemeinden Biel und Madretsch bezahlten Subventionen von Fr. 300,000. Die Abschreibung für die untergehende Anlage wird von der Generaldirektion auf Fr. 3,000,000 berechnet. Ein weiteres Kreditgesuch bezieht sich auf die Anlage des zweiten Geleises von Sursee nach Rothburg, sowie die Erweiterung der Stationen Nottwil und Sempach (Fr. 4,000,000). Im ferneren verlangt die Generaldirektion für die Erstellung des zweiten Geleises zwischen St. Blasien und Neuenstadt und die Erweiterung der Stationen St. Blasien, Cornaux, Cresciano und Sion.

Bahnprojekt Schopfheim-Gersbach-Todmoos. Die geplante elektrische Vollbahn Schopfheim-Gersbach-Todmoos, die den südwestlichen Schwarzwald erst dem Verkehr erschliessen wird, hat ein erstes Stadium durchlaufen. Die Bahn soll ihre Fortsetzung nach St. Blasien und Titisee in Betracht gezogen, «in erster Linie der längst erstrebten direkten Verbindung Basel-Stuttgart, die den Vorzug hat, nicht einmal halb soviel zu kosten, wie ein durch den Rhein verlaufenes Nebenbahnprojekt. Man diesem Bahnprojekt entgegenbringt, beweist die Tatsache, dass ein Konsortium von Kapitalisten sich bereits von der Gemeinde Gersbach ein grosses Gelände zur Erbauung eines erstklassigen Hotels mit circa 300 Betten gesichert hat, wobei die betreffenden Vertreter von der Gemeindeverwaltung ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt wurde. Es ist in erster Reihe die Pflege des Wintersports ins Auge gefasst, wozu sich das Gelände von Gersbach ganz hervorragend eignet. Aber nicht nur die Skilagerung resp. Skifahren, sondern es ist auch beabsichtigt, Rodel- und Bobfahrbahnen, sowie eine Eisbahn anzulegen, sodass die Freunde jeder Art des Wintersports auf ihre Rechnung kommen werden. Mit der Erbauung der Bahn für das erste Stadium, Meil- und Kapf, eine A. A. Autorität im Hotelbauwesen, betraut und an der Spitze des Unternehmens steht der Hofetichmann Eugen Kiefer vom Hotel Bristol in Frankfurt.

Eine Lokomotive von 2,500 Pferdekraften. Auf der Brüsseler Ausstellung hat eine ausserordentlich grosse Lokomotive für die bayrischen Eisenbahnen hervorgegangen. Diese Lokomotive hat ein gewöhnliches Aufsehen erregt, das sich auch in besonderen Beschreibungen in den teichischen Zeitschriften des Auslands bekundet. Diese Maschine, die für eine Entwicklung von 2,500 Pferdekraften bestimmt ist, leuchtet schon durch ihre ungewöhnlichen Ausmassen die Aufmerksamkeit auf sich, bietet aber auch sonst dem Fachmann Interesse durch manche neuartige Konstruktion. Sie besitzt statt der üblichen zwei Zylinder deren vier, von denen zwei mit Hochdruck und zwei mit Niederdruck arbeiten. Diese beiden mit dem Dampf auf, der aus jenen entweicht, sodass eine doppelte Ausnutzung erfolgt. Der Dampf wird aber in die Hochdruckzylinder auch nicht unmittelbar aus dem Kessel geleitet, sondern erst, nachdem er eine Ueberhitzung erfahren hat. Diese geschieht in einem besonderen Apparat, wo dem Dampf eine höhere Temperatur mitgeteilt wird, als er sie bei dem Vorgang der Verdampfung selbst erhält. Durch eine solche Ueberhitzung des Dampfes, die eine grosse Rolle bei den Dampfmaschinen der Neuzeit spielt, werden bestimmte wertvolle Eigenschaften. In dem Dampf wird eine grössere Zahl von Wärmeinheiten aufgespeichert und dadurch trotz des Wärmeverlustes in den Leitungswegen und in den Zylindern eine Erleichterung zu Wasser verzögert. Auf diese Weise wird es möglich, ihn länger auszunutzen und zwar durch die beschriebene Anordnung von Hochdruck- und Niederdruckzylindern. Die eigentliche Lokomotive hat eine Länge von 14 Metern, wozu der Tender mit beinahe 8 Meter Länge kommt. Das Gewicht der ganzen Lokomotive beträgt auf 78.5 Tonnen, das der Maschine im Betrieb auf 86.5 Tonnen, während der Tender mit Belastung noch weitere 54 Tonnen wiegt. Der Kessel enthält über 7 Literkubikmeter Wasser und fast 2000 Röhren.

Ermässigung der Interkontinentalen Telegrammgebühren. In Ermässigung einer grossen Bewegung im Gang, um eine Verbilligung der Telegrammgebühren zwischen dem Mutterland und den englischen Kolonien herbeizuführen. Soweit diese Ermässigung durch Kabel hergestellt werden, ist natürlich eine Vereinbarung mit den privilegierten Kabelgesellschaften nötig, andererseits führen aber auch wichtige Linien, wie z. B. die persische und indische, quer über den Kontinent durch Deutschland und Russland. Um hier eine Ermässigung herbeizuführen, bedarf es der Genehmigung dieser Länder. In der Tat sind Verhandlungen darüber schon aufgenommen. Nun wäre es allerdings fraglich, ob eine allgemeine Herabsetzung der Gebühren nicht die Rentabilität ernstlich in Frage stellen würde. Man wird daher so vorgehen, dass diejenigen Tarife im allgemeinen bestehen bleiben, das aber eine besondere Gattung von Telegrammen geschaffen wird, die zu ermässigten Tarifen befördert werden und zwar sollen das Telegramme sein, zu deren Beförderung der Telegraphenverwaltung ein Frist von 48 Stunden gelassen wird, also dazwischen ein dringendes Telegramm. Ausserdem soll es Vorschritt sein, dass das Telegramm in gewöhnlicher Sprache und nicht chiffriert aufgegeben wird. Die erste Bestimmung erscheint zweckmässig und verständlich. Im Verkehr mit den Kolonien, die in Post Wochen und Monate braucht, spielt es häufig keine Rolle, ob ein Telegramm 24 Stunden früher oder später ankommt. Dagegen bekommt die Telegraphenverwaltung dadurch Gelegenheit, auch in sonst verkehrsreichen Zeiten die Leitung auszunutzen. Unverständlich ist dagegen die zweite Bestimmung, die das Chiffrieren verbietet will. Der Telegraphenverwaltung kann es doch völlig gleichgültig sein, ob man chiffriert telegraphiert oder nicht. Die Müheverwaltung wird durch diese Bestimmung grösser. Man kann sogar sagen, dass die Nützlichkeit der ganzen Bestrebungen durch diese merkwürdige Bedingung ernstlich in Frage gestellt wird, denn durch eine gute Chiffrierung erspart man sowohl Arbeit als auch Geld, dass man wahrscheinlich billiger zu senden wird, auch künftighin chiffriert zu den gewöhnlichen Tarifen zu telegraphieren, statt offen zu ermässigten Sätzen.

Literatur.

J. P. Beutel. Die moderne kalte Küche. Kochkunstverlag Heinrich Kellinger in Leipzig und Nordhausen. In Ganzleinen gebunden. Fr. 12.50 (10 Mk.). Der Verfasser hat in dem vorliegenden stattlichen Werke sein Spezialgebiet, die kalte Küche, erheblich vergrössert, indem er neben seinen eigenen, zahlreichen Schöpfungen und Anregungen auch die modernen kalte Küche weiteren Umfanges, so wie sie jetzt in den grossen und vornehmen Hotels gepflegt wird, gebührend berücksichtigte. Der staltliche Band gilt in seinem ersten Teile den unentbehrlichen Hilfsmitteln der kalten Küche, der Herstellung essbarer Gemüsen und Verzierungen aller Art, der Bereitung der kalten Saucen, der kalten Fleischgerichte, der kalten Salate und bringt ein interessantes Kapitel über die hochmodernen Eiswerke. Der zweite Teil gliedert sich in 17 Kapitel, welche die Vorzüge, Appetitsbitten, Schalliere, Fische, grosse Fleischgerichte, Galantinen, Schokoladen, Eisbällchen, in Zucker, sind klar und anschaulich geschrieben und werden durch eine grosse Zahl Musterabbildungen wirkungsvoll und lehrreich ergänzt. Ein sorgsam bearbeitetes Inhaltsverzeichnis gestattet einen Blick über den reichen Inhalt der modernen kalten Küche, die in dem Buche eingehend gewirkt wird. Das Werk wird sich bald zahllose Freunde erwerben.

Wintersport.

Bobbleigh oder Bobbleigh? Ein Sportsmann schreibt in der *Davoser Zeitung*: «Unzählige Male findet man in den deutsch-schweizerischen Blättern die Schreibung Bobbleigh, wenn von den bekannten Baumel- oder Lenkschlitten die Rede ist. Falsch, die richtige Schreibung ist Bobbleigh. Es ist nicht aus bobs und leigh zusammengesetzt, sondern aus bob und leigh; dessen englische Wort leigh bedeutet Schlitten und bob hin und her bewegen. Diese Bezeichnung erklärt sich aus der Bauart dieser Schlitten. Zwei kleinere Schlitten sind miteinander gekoppelt, das der vordere Drehungen ausführen kann, wie das Vordergestänge eines Wagens. Dadurch wird eine gute Lenkbarkeit des Schlittens erreicht. Nichts wäre also natürlicher, als wenn wir diese Fahrzeuge Schlittenschlitten nannten. Auch gegen Bobbleigh oder die Abkürzung Bob ist kaum etwas einzuwenden.»

Handelsregister.

Kurhaus Schwarzwald-Alp A.-G. in Meiringen. Unter dieser Firma konsolidierte sich eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Meiringen, welche den Ankauf und den Betrieb des an der Grosse Scheideggstrasse, Gemeinde Meiringen, gelegenen Kurhauses Schwarzwald-Alp nebst der dazu gehörenden Alpweide, Waldung, den Dependenzen und der zum Hotel Meiringen dienenden Strecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 80,000. Präsident des Verwaltungsrates und Geschäftsführer ist Herr Ulrich Thöni, Hotelier in Meiringen.

Demme & Krebs

BERN

Begründet 1864 Export Telefon No. 1887

Spezialitäten:
Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import
von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madere, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Charreuse, Benedictine etc.

CHAMPAGNER-WEINE.
Goldene Medaillen und Diplome:
Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

Pacht - Beteiligung - Direktion

Winterhotel im Süden oder Jahresgeschäft in der Schweiz resp. Frankreich wird per 1. Oktober mit Vorkaufsrecht **zu pachten gesucht** von tüchtigem solventem und kapitalkräftigem Hotelier. Suchender würde event. **Direktion mit Beteiligung bis 40 Mille** eines nur erstklassigen Etablissements übernehmen. Prima Referenzen. Ausgezeichnete Verbindungen. Offerten unter Chiffre **H 494 R** befördert die Expedition dieses Blattes.

ELECTROCARBON A.-G.

(Kt. Zürich) · Niederglatt · (Schweiz)

liefert

Kohlenstifte

in jeder Dimension und Länge für

BOGENLAMPEN aller Art.

Für ein erstklassiges Sanatorium, 140-160 Betten (Mitteldeutschland) **gesucht** zum 15. März oder 1. April eine durchaus selbständige, perfekte

Etagegouvernante

ferner eine bestempfohlene

Ober-Saaltochter

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen befördert die Expedition ds. Bl. unter **H 488 R**.

C. Ahlers & Cie., Geestemünde

Hochseefischerei

liefern von täglich frisch eintreffenden Fischen unter Garantie tadelloser Ue 8820 e. Ankunft zuverlässig. 1371

See- u. Fluss-Fische
Fisch-Conserven, Austern Caviar, Hummer, Sardellen

Aufmerksame Bedienung unter Berücksichtigung besonderer Wünsche.

Höchste Auszeichnung. Offerten gratis und franko.

Direktion oder Pacht

(mit Vorkaufsrecht) eines gutgehenden Hotels **sucht** fachkundiges und kautionsfähiges Ehepaar. Prima Referenzen. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter **H 505 R**.

Rüegg-Naegeli & Cie

ZÜRICH

Erstes und bestingerichtetes Geschäft als Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Restaurants

Die zweckmässigsten Bücher und Artikel infolge Massenanzfertigung billigst a/Lager

Einrichtung v. Buchhaltungen durch fachkund. Mitarbeiter
*** Prospekte, Schemas und Muster zu Diensten. ***

Mobilier d'hôtel.

Le mobilier complet d'un hôtel de 73 chambres, plus le mobilier de café-brasserie, cuisine, cave, etc., le tout en très bon état, est à vendre en bloc ou séparément. S'adresser à 1125

Jacot-Streff, Chaux-de-Fonds.

In stark frequentierter Fremdenstadt Italiens ist ein aufs vornehmste u. modernste eingerichtetes **Hotel I. Ranges (Fahrgeschäft)** sofort höchst preiswürdig zu verkaufen. Erforderliches Kapital Fr. 400,000. Seltene Gelegenheit, da 1911 für Italien, der beiden Anstellungen (Rom und Turin) wegen, besonders günstig ausfallen verspricht. — Gefl. Offerten unter Chiffre **H 501 R** an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Von dieser Entkorkungsmaschine „RAPID“ sind tausende im Gebrauch; sie bewährt sich vor allen andern Systemen als die Beste.

Alleinverkauft bei: Vereinigte Weinhandlungen, Gebr. Itzschner & Co., Zürich I., Güterstrasse 11.

Preis Fr. 20.— netto.

Italien-Riviera

Familienverhältnisse halber ist gutgehendes komfortabel eingerichtetes **Familien-Hotel** mit 50 Betten, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder, Südzimmer, Garten preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Günstige Kaufbedingungen; Anzahlung Fr. 25,000. — Offerten unter Chiffre **Z. K. 985** befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Ue 9205 893

Auf der Höhe

und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind nur solche Hotels, welche Betten mit **Schlaraffia-Obermatratzen** haben. Ueberall erhältlich. — Prospekte durch Emil Braun, Zürich IV, Dittikerstr. 11, Ecke Weinbergstr.

DAVOS-PLATZ

Möblierte Villa in erhöhter prachtvoller Lage und in der nächsten Nähe eines berühmten Sanatoriums, sofort zu verkaufen. Sehr geeignet als Privatsitz, zum Betriebe einer Pension oder zur etagenweisen Vermietung. — Auskunft erteilen **Meisser und Ditel, Agentur, Davos-Platz.** 918 Ue 9319

Zu verkaufen oder zu verpachten äusserst günstigen Bedingungen ein kleines möbliertes Hotel Café-Restaurant

in unmittelbarer Nähe eines wichtigen Bahnhofs, unweit des Genfer Sees (Kanton Waadt). Für Küchenchef oder Oberkellner glänzende Existenz. Erforderliches Kapital zur Pacht Fr. 4000.—, zum Kauf Fr. 10-12,000.—. Miete je nach Uebereinkunft, jedoch sehr günstig. Gefl. Offerten an **Otto Gasch, Chexbres (Waadt).** (508)

Union Ganymède

Société internationale de Secours Mutuels des Employés d'Hotels et Restaurants
Fondée en 1878

empfeht stets tüchtiges Personal beiderlei Geschlechts für Hotels und Restaurants.

Gegen **40 Plazierungsbureaux** in Belgien, Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz.

Letztes Jahr wurden **95650** Angestellte plaziert.

Bureau de Placement central Union Ganymède, GENF
Rue des Paquis 2. (Anglo de la Place des Alpes)
Téléphon 1958. Adresse télégraphique: Ganymède-Genf.

In London: Noel Str. Oxford Str. In Paris: Rue St-Roch 51
Adresse télégraphique: Hotel-Club London. Adresse télégraphique: Ganymède-Paris.

Hotel-Direktor.

Energischer, selbständiger und in allen Teilen der Branche erfahrener Fachmann, 34 Jahre alt, seit Jahren Leiter erster Häuser, sucht anderweitiges Engagement. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre **H 598 R** an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Chef de Rang - Zimmerkellner

Schweizer, der drei Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig in erstklassigem Hotel, **sucht** Stelle auf kommende Frühjahrssaison. Gefl. Offerten unter **H 500 R** an die Expedition d. Bl.

On demande à louer

Hôtel-Café-Restaurant meublé

dans la Suisse romande. Ecrire en donnant détails à **M. C. Wolf, Avenue Recordon 32, Lausanne.** 909 Ue 9290

Hoteldirektion gesucht

Tüchtiger, energischer Fachmann, Ende der dreissiger Jahren (mit ebenso tüchtiger und sprachkundiger Frau) ohne Kinder, der vier Hauptsprachen mächtig, gewandter Kaufmann, wünscht **Direktion** eines feinen erstklassigen Hotels zu übernehmen (Saison- oder Jahresposten). Kautionsfähig. — Prima Referenzen. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Off. unter **H 507 R** an die Exped. d. Blattes.

F. CACHIN, MASCHINEN-FABRIK ZÜRICH

Telephon 7717 Komplette Anlagen. Werdrstr. 108

WÄSCHEREIMASCHINEN

(Za 3732 g) jeder Grösse. Modernste Systeme. 7217 1439

Kochfässer, Waschmaschinen Centrifugen, Trockenapparate :: :: Glättemaschinen :: ::

für Gas, Elektrisch, Dampf- und Benzinheizung etc. etc.

Ingenieurbesuch. **Prima Referenzen.** Prospekte.

Gesucht in erftklassig. Familienhotel (100 Betten) am Genfersee für März ein durchaus gewandter, sprachkundiger, lerföser **Chef de Réception - Sekretär - Kassier** flottes Korrespondent und besonders mit Arrangements abschließen gut vertraut. Kenntnisse von Service und Küche erwünscht, um nötigen Falls den Prinzipal vertreten zu können. Offerten mit Photo und Kopien, Altersangabe und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. unter **H 506 R**.

ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MOBILN AUS GEBOGENEM HOLZE

JACOB & JOSEF KOHN

WIEN
LEONHARDSTRASSE 9 & 10

EINRICHTUNGEN FÜR HOTELS, CAFE-RESTAURANTS, THEATER UND CONZERTSÄLE

GERÄTHEN UND LUXUS- MOBILN ALLER ART

ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MOBILMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE.

Directrice gesucht.

Grosse Hotelwäscherei mit Dampftrieb sucht erfahrene, energische, branchekundige Directrice. Deutsch und französisch erforderlich. Unabhängige, dauernde Stellung. Gehalt bei freier Station **Fr. 1200.— bis 1500.—** und Gratifikation. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unter **H 502 R** an die Expedition d. Bl.

Vollständige Vertilgung der **Schwabenkäfer Pulver J. Siauve** St. Etienne (France)

Dieses Produkt vernichtet sicher alle Schwabenkäfer (und deren Eier), wie gross auch deren Verbreitung sei.

Leichter, gefahrloser Gebrauch.

Mehr als 2000 Referenzen von Hotels, die nach Gebrauch völlige Vernichtung bezuzeugen. Ue 8510 Caraceras

Preis: 1 kg. Fr. 8.—; 2 kg. Fr. 14.—; 3 kg. Fr. 20.—; 6 kg. Fr. 38.—

Zu verkaufen

an bester Lage in einem der ersten Kurorte des Berner Oberlandes (Sommer- und Wintersaison) eine

PENSION

mit grossem Umschwung.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter **H 499 R**.

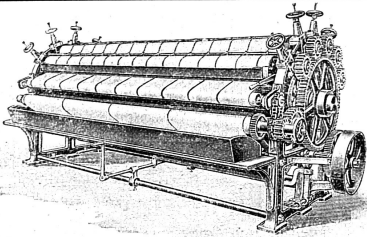
Tücht. junger Hoteldirektor

erstklassiger Fachmann, mit besten Empfehlungen, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, italienisch sprechend, schon mit Erfolg Direktor gr. erstkl. Hotels gewesen, gegenwärtig noch als solcher tätig, wünscht sich sofort oder später zu verändern.

Gefl. Offerten unter **H 497 R** an die Expedition d. Bl.

Courvoisier Cognac

Château et Distillerie.
Maison fondée en 1828 à Jarnac - Cognac
Specialité: *Grandes Fines Champagnes*
Représentant général: **OTTO GMELIN ZÜRICH**



Ed. Horst, Berlin No. 18

Ue 8914 4 Höchste Strasse 4. 1477
Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik.
Spezialität: **Komplette Wäscherei-Anlagen**
für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.
Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampfmangeln,
Plättmaschinen, Trockenapparate etc.
Gasplätterei-Anlagen. * Ausarbeitung von Projekten. * Maschinen stets vorrätig.
Kataloge gratis und franko. — Kostenschläge auf Anfrage.
Weltausstellung Brüssel 1910, goldene und silberne Medaille.
Generalvertreter für die Schweiz: **J. Hellenbroich, Aarau.**

Per sofort oder 1. April
zu verkaufen
in der Nähe von Zürich
gutgehender
Gasthof
mit Theater- und Konzertsaal
nebst Gartenwirtschaft,
Stallung und Räumlichkeiten
für event. Nebenbetrieb.
Sichere Rendite.
Bedingungen äusserst
vorteilhaft. Offerten erbeten
unter **H 489 R** an die Exp.

Gebrauchte Konservendbüchsen
sowie altes und neues
Weissblechmaterial
aller Art und in jeder Menge
kauft zu den höchsten Tagespreisen.
R. Gross-Stein, Zürich II.
Vertreter der Chem. Fabrik Th. Goldschmidt, Essen-Ruhr. 1380 Ue 5440 d.

LA RENOVINE
enlève
rapidement et radicalement
les taches de graisse
de boue, de couleur, etc. sur les
tapis, rideaux, etc. B 202 L
Produit non inflammable.
Succès garanti.
Attestations de grands Hôtels.
1 litre fr. 2.50, 10 lit. fr. 20. — franco.
Echantillon gratuit contre
fr. — 50 en timbres-poste pour
port et emballage. (1345)
Laboratoire Dersiph, Vevey.

Schuh-Crème
RAS
erzeugt auf jedem Schuh
den schönsten Glanz.
Ue 4513 a 1318

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.



WELTBEKANNTE FABRIKATE!

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFESTE PORZELLAN-KOCHGESCHIRRE

„LUZIFER“

1452 (Ue 7389)



NICE. Terminus-Hotel.

Einziges das ganze Jahr geöffnetes
Haus L. Ranges,
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
150 Zimmer und Salons, 25 Appartements
mit Privatbad und Toilette.
Heisswasserheizung.
Vacuum-Cleaner.
1086 Kein Omnibus nötig.
Öffentliches Restaurant für Passanten.
Besitzer: **Henri Morlock.**

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Sommer-Hotel

zu pachten gesucht mit Vorkaufsrecht
von tüchtigem Hotelier als Zweiggeschäft von 80—150 Fremden-
Betten. Agenten ausgeschlossen. Offerten an **A. W. 678** poste
restante, Nizza. 1126

Installations électriques modernes d'hôtels
F. H. CHOPARD & CO, LAUSANNE
1491 Demandez brochure. Visite gratuite. Ue 924 L.

Hotel-Direktor

Leiter eines grossen, erstklassigen Sommergeschäftes,
sucht von Februar bis Mitte Mai passende Beschäftigung.
Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 1128 R.**

Zu verkaufen
in grosser industriereicher Ortschaft der Ostschweiz an
bestier Lage in der Nähe des Bahnhofs ein gutgeführtes,
besseres Restaurant als
Gasthof
Es wollen sich nur kapitalkräftige, solide Reflektanten melden
unter Chiffre **Z. B. 274** an Rudolf Mosse, St. Gallen.
Ue 9192 (801)

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERI & CO Luzern

Grösste Rebberg-Besitzer im
Kanton Schaffhausen.

Brugger & Wildberger
zur Weinburg

SCHAFFHAUSEN
empfehlen selbstgekelterte Beerl- und Eigengewächs-Weine
Spezialität in Schaffhauser Flaschenweinen.
Lieferanten an viele eidgenössische und kantonale Feste
Wiederholt mit ersten Diplomen ausgezeichnet.

Dewar's Dewar's
„Special“ Whisky „White Label“ Whisky
MARTEL-FALCK & Co. - ST. GALLEN

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel
1322
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: Fr. Thoml. 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street EC.
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 400-402 West 23rd Street.

Wolldecken, Bettvorlagen, Milieus, Läufer,
Linoleum, Möbelstoffe, Molletons, Teppich-
Rollenware, Tischdecken, Türvorlagen,
Wachstuch, Waschtischvorlagen empfehlen:
Wiederkehr, Widmer & Cie.
vorm. J. G. Ith
ZÜRICH 1 Postgasse 1 1492 Ue 8974
BERN 20 Zeughausgasse 20

Direktor

durchaus selbständiger Fachmann im besten Alter, mit prima
Referenzen über erfolgreiche Tätigkeit, sucht auf kommandes
Frühjahr die Leitung eines erstklassigen Etablissements zu
übernehmen. — Geht. Offerten unter Chiffre **H 442 R** an die Exp.

Für **CARNEVAL** etc.
Empfehle mich den Tit. **Hotelliers** und **Restaurateurs** angelegentlichst
für künstlerische Ausführung origineller **Saal-Attraktionen**, sei es aus
der Märchenwelt, Phantasie-Arrangements landwirtschaftl. Genres, wie
Golf von Neapel, Fischerdorf am Nordpol usw., sowie für
Masken-Bälle
mietweise Benützung einer grösseren Partie höchst humoristischer Wand-
bilder à la Megendorfer, auf Rahmen. Prompte Berücksichtigung spezi-
eller Wünsche.
A. Pfister, Maleratelier, Richterswil, Zürich.

Billig

zu verkaufen gesucht eine bereits neue
Glättmaschine mit Gas-
Vorrichtung
aus der Firma **Decoudun** in Paris nebst elektrischem Motor
zum Vorlegebetrieb, 2 Meter breit, sodass Leintücher in ihrer
ganzen Breite durchgelassen werden können.
Zu besichtigen in **Zürich im Hotel National.** 419

HOTEL-DIREKTOR
zurzeit Leiter eines grossen Hotels im Süden (A.-G.)
sucht passendes Sommer-Engagement oder Jahresstelle
in erstklassigem Etablissement. Suchender beherrscht
die vier Hauptsprachen und ist auch mit Küche und
Restaurant vollkommen vertraut. Höchste Referenzen
zu Diensten. Reflektiert wird auf selbständige Stellung.
Offerten unter Chiffre **H 479 R** an die Exped. ds. Bl.

St. Moritz-Dorf In sonniger, freier Lage sind
einige Bauplätze
für Hotels oder Villen-Bauten
unt. günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Auskunft erteilt der Be-
auftragte: **O 61 M 894**
J. Cantieni, St. Moritz-Dorf.

Durch vorteilhafte Fabrikation
sind wir in der Lage, die
Flaschen-Entkorkmaschine
T. B.
zum Preise von **Fr. 18.50** zu
liefern. Die Maschine ent-
korkt jede Flasche. Vorteile:
Klein, Kompakt, Stark, Ein-
fach, Dauerhaft, Sicher.
A. H. & K. Tschäppät,
Ue 6519g Biel (Bienne). 1407

Billard Anglais
A vendre de suite un très bon 3/4 avec tous
les accessoires. Marque Burroughes & Watts,
London. — S'adr. **Hôtel des Alpes, Vevey la Tour.** 478

Chef de réception
junger, erste Kraft, 5 Hauptsprachen, seit drei Jahren als Chef de
réception in grossem Hotel allerersten Ranges in Italien tätig, sucht
sich zu veränd. Eintritt nach Uebereinkunft.
Offerten erbeten unter Chiffre **Ue 9150** an die Union-Reklame,
Annoncen-Expedition, Bern. 887 (Ue 9150)

Ueber elektrische Uhren
eigenen Systems im Betrieb.
25,000 MAGNETA
Fabrik elektr. Uhren A.-G.
Zürich V. Ue 8869

DEINHARD CABINET

altabgelagerte, ausfeinen
Champagne-Weinen her-
gestellter Sekt

Rhein-, Mosel- u. Saarweine aus den Kellereien von DEINHARD & Co, Coblenz

Generalvertreter für die Schweiz und Aegypten:

Paul Schärer-Brügger, Zürich V, Seefeldstrasse 129.

(Lte 8979) 876

Established 1710

TWINING'S TEAS

are supplied to the principal
ENGLISH AND CONTINENTAL HOTELS.

TWINING & Co

By appointment to H. M. the King of England and the principal Courts of Europe

CONTINENTAL OFFICE

LONDON

PARIS

LIVERPOOL

76, Boulevard Haussmann

Te 7504 1448

Frisch eingetroffen sind: **Tischdekorationspflanzen**

in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.

Massenanpflanzung in Kübelpflanzen jeder Art.

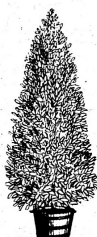
Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder Jahreszeit; beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Witterung. Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.

Alle Artikel sind in tausenden abgebbar.

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden

Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.

Telephon 2575. • Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. • Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.



Kontaktperson Preisliste

Vorname Sio Kantone



Hoehl Extra Dry

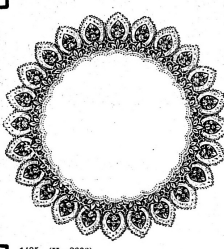
Generalvertreter für die Schweiz: **Adolf Maier, Weissenbühlweg 12, Bern.**

Schoepf & Co., Zürich

Franz Bordollos Nachfolger.

Luxuspapiere en gros.

Spezialitäten: Fisch- und Spitzenpapiere, Papierfertigkeiten, Cotelettes-Manchetten, Küchen- und Dessertkapseln, Phantastische Menus etc. □ Alle Arten Closetpapiere.



1495 (Te 8003)



J. BOLLINGER

Dry Extra-Quality

Extra-Quality Brut 1904

Ay-Champagne

Die Qualitäts-Marke.

Die Marke der Sportsmen.

Représentant général: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**



Thorne's Scotch Whisky

Old Vat No. 4 • Scottish Arms

"As invigorating as the Swiss Air"

General Agency: **W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zürich.**



S. Garbarsky
Chemiserie u. feine Herren-Mode-Artikel
Te 9040 ZÜRICH 1001
Bahnhofstrasse 69, zur Trulle
□ □ Kataloge zu Diensten. □ □

Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsstunden, Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantie für den Erfolg. Versuchen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickteste Bilanzen. Gehen nach Amerika, 3183 in Geschäftsstellen für Geld auf Lager.
H. Frisch, Bucherstrasse, Zürich I.

Schürzen, Küchenhandtücher, Gläser, Teller, Office-Closetücher, alles mit waschecht, unzerwühllich :: :: eingewobenem Namen Ihres Etablissements schon bei Bestellung von 100 m. Spezialität unserer Weber-Ledertücher mit Insehrift schon von 100 m. an. Garantiert nur beste Qualitäten. Referenzen vieler Hotels I. Rang. Te 1481 Te 8792
Müller & Co., Langenthal, Bern.

AUTO-DECOR FRISSES
murales en peinture transposable.
LA PLUS HAUTE RECOMPENSE (Expos. Internationale 1910).
Pratique Artistique Bon Marché 1500 — Collection gratuite sur demande.
AUTO-DECOR
52, Av. de la République, PARIS.

Fremden-Pension in Luzern.

Möblierte Villa mit 30-35 Betten, grossen Garten, am National-Quai in Luzern, 2 Minuten vom Kursaal, (in der seit mehr als 30 Jahren eine erstklassige Fremdenpension betrieben wurde) ist ab kommende Saison 1914 neu in Pacht zu geben. — Offerten unter Chiffre J 363 LZ an Haasenstein & Vogler in Luzern. Te 9174 890

Telegraphistinnen
1484 und
Postgehilfinnen
für Sommerbureau vermittelt
Stellenvermittlungsbureau S.P.V., Malters.

Hotel- und Restaurant-Buchhaltung

Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Te 8732 h 1413
E. Muggli-Isler,
Bücherexperte,
Zürich IV, Turnerstr. 27.

Wiederversilberung Vernicklung Reparaturen
von Hotelgerätschaften besorgt rasch u. vorteilhaft
Orfèvrerie Wiskemann
Fabrik und Verkaufsmagazin:
Seefeldstrasse 222
ZÜRICH V.
Telephon 2352. Telephon 2352.
1335 A 6 Z

Hoteldirektor
tüchtiger Fachmann, in allen Zweigen des Hotel- und Restaurationsbetriebes wohl erfahren, kinderlos mit geschäftstüchtiger, sprachenkundiger Frau verheiratet, dauernd leitender Stellung eines erstklassigen Südenhotels, sucht Frühjahr gleichen Posten für Sommersaison.
Gefällige Offerten unter **H 483 R** an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen: Villa
prächtig gelegen, in Hauptstadt der Schweiz, vorzüglich passend als Fremde: pension oder Klinik, 32 Zimmer, modern. Nachfrage unter Chiffre **N 213 Y** an Haasenstein & Vogler, Bern. 802 Te 9000

Weinhandlung Albert Bächler & Cie Kreuzlingen
GEGRÜNDET 1843
Spezialität: **FEINE OSTSCHWEIZER- & TIROLER-WEINE**
GENERALAGENTUREN FÜR DIE SCHWEIZ VON
J. CALVET & Cie BORDEAUX
FÜR BORDEAUXWEINE
BEAUNE - CÔTE D'OR
FÜR BURGUNDERWEINE
COGNAC
FÜR COGNAC
HERM. TRAPET, BONN/RHEIN
FÜR RHEIN- & MOSEL-WEINE.

Bourre frais naturel de table et de cuisine
Fromage Sbrinz gras vieux à râper
(équivalent au Parmesan et beaucoup moins cher) fournit
Otto Amstad à Beckenried (Unterwald).
«Otto» est nécessaire pour l'adresse. Te 5801 e 1370
Grand Prix Exposition internationale Milan 1906.

Act.-Ges. der
Ofenfabrik Sursee.
1487 Te 7187

HOTELIER
Vereinsmitglied, Besitzer eines Hotels an der Riviera, 40 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, erfahrener Fachmann, sucht mit oder ohne seine ebenfalls fachkundige Frau passendes Sommerengagement für die Zeit ab 15. Mai bis Ende Sept. entweder als Direktor oder event. als Chef de réception in grossem Hause. — Gefl. Offerten unter Chiffre **H 1127 R** an die Exp. d. Bl.

Die HH. Prinzipalpaten gebeten, einhellig zu entscheiden... MM, les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plutôt possible...

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden...

Offene Stellen & Emplois vacants

Table with 4 columns: Position, Salary, Location, and other details. Includes roles like 'Concierger', 'Conducteur', 'Direktor-Chef de réception'.

Stellenbesuche - Demandes de places

Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen)... Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen... Bureau & Réception.

Bureau & Réception.

Aushilfssekretär, Hotelier, 23 Jahre, sucht Stelle in erstkl. Hotel... Buchhalter-Kassier, Schweizer, 28 Jahre, gelernter Koch...

Bureau & Réception.

Bureauvolontärin, Tochter aus schweizer Familie, kann gebildet, etwas englisch verstehend... Bureauvolontär, Junger Mann, der seine Kohlenlehre beendet hat...

Bureau & Réception.

Cassier, Demoselle sachant 3 langues, munies de bons certificats... Chef de réception, Italien, 26 Jahre, englisches und französisches...

Bureau & Réception.

Chef de réception, ledig, 32 Jahre, repräsentabel, fach- und sprachkundig... Chef de réception-Kassier, energisch und zuverlässig...

Bureau & Réception.

Chef de réception-Kassier, bilingual, kaufm. gebildet... Chef de réception-Kassier, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen...

Bureau & Réception.

Chef de réception-Kassier, tüchtiger Fachmann... Chef de réception-Sekretär-Gerant, 26 Jahre, repräsentabel...

Bureau & Réception.

Direktor-Chef de réception, 70 Jahre, politisch, sachl. sehr vorwärts... Direktor, Schweizer, 32 Jahre, erfahrener Fachmann...

Bureau & Réception.

Direktor-Restaurateur, Schweizer, Referenzen aus Hotels allerer Ranges... Empfangendame, Als Repräsentantin für Hotels oder Kuranstalten...

MM, les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plutôt possible... Scalettocher, junge, brave, sucht Stelle für die Sommeraison...

Salle & Restaurant.

Barman, Suisse française, 28 ans, sérieux et honnête... Chef sommelier-caviste, Suisse, 35 ans, parlant français...

Salle & Restaurant.

Kellner, Junger, weicher Angestellter... Kellnervolontär, gelernter Koch, 21 1/2 Jahre, deutsch, franz. und etwas englisch...

Salle & Restaurant.

Maitre d'hôtel, Bavarier, 30 ans, grand, 174 cm, 3 langues... Maitre d'hôtel, Suisse, 29 ans, parlant les 3 langues...

Salle & Restaurant.

Maitre d'hôtel, Italien, 35 ans, parlant et écrivant les 4 langues... Maitre d'hôtel, Suisse, 38 ans, parlant les 4 langues...

Salle & Restaurant.

Orbarkeller, tüchtiger, energischer, 30 Jahre, gut präsentabel... Orbarkeller, sprachkundig, gut präsentabel, sucht Engagements...

Salle & Restaurant.

Orbarkeller, 30 Jahre, der 4 Hauptsprachen... Orbarkeller, Schweizer, 31 Jahre, vier Hauptsprachen...

Salle & Restaurant.

Orbarkeller, 30 Jahre, gut präsentabel, der Hauptsprachen... Orbarkeller, tüchtiger, Junger, 3 Hauptsprachen...

Salle & Restaurant.

Orbarkeller, Deutscher, 31 Jahre, seriöser, routinierter Fachmann... Orbarkeller, Schweizer, 33 Jahre, ledig, 4 Hauptsprachen...

Salle & Restaurant.

Orbarkeller-Stütze des Prinzipals, Schweizer, 28 Jahre, 3 Hauptsprachen... Saaltheater, Junge, sucht Stelle für Sommeraison...

Scalettocher, junge, brave, sucht Stelle für die Sommeraison... Scalettocher, Ich suche für junge Tochter, welche deutsch, franz. und italien. spricht...

Cuisine & Office.

Aide de cuisine, 19 ans, cherche place de commis-saucier... Aide de cuisine, Junger Koch, gegenwärtig als Entremetteur...

Cuisine & Office.

Aide de cuisine, Junger Mann, 22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen... Aide de cuisine, Junger, tüchtiger Koch, sucht Stelle in A besserem Haus...

Cuisine & Office.

Aide de cuisine, Junger, tüchtiger, zuverlässiger, sucht Stelle nach der franz. Schweiz... Aide de cuisine, 21 ans, cherche engagement dans bon hôtel...

Cuisine & Office.

Apprenti cuisinier, Jeune homme, Français, ayant déjà travaillé dans la cuisine... Bäcker, Junger, tüchtiger, intelligenter Wiener Bäcker...

Cuisine & Office.

Bäcker, Junger Bäcker, auf Kleinbrot bewandert... Casseroller, tüchtiger, Junger, sucht Stelle in kleinerem Hotel...

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, Français, 38 ans, cherche place à l'année... Chef de cuisine, 33 ans, très capable et sérieux...

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, deutsch, franz. und italienisch sprechend... Chef de cuisine, 31 Jahre, tüchtiger, sparsamer, tüchtiger...

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, 31 Jahre, tüchtiger, sparsamer, tüchtiger... Chef de cuisine, français, 36 ans, consciencieux et économe...

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, 31 Jahre, tüchtiger, sparsamer, tüchtiger... Chef de cuisine, Français, 35 ans, économe, bon administrateur...

Koch, junger, tüchtiger und selbständiger Arbeiter, gelernter Pâtissier, deutsch und Franz. sprechend, sucht Stelle in besserem Hotel neben tüchtigem Chef, auf 1. März oder später. Chiffre 95 Schweiz bevorzugt. Prima Zeugnisse.

Koch, energischer, tüchtiger, 20 Jahre, in der Küche gut bewandert, perfekter Pâtissier, mit prima Referenzen aus Deutschland und der Schweiz, sucht Saison- oder Jahres Stelle. Geht. Offerten mit Angabe des Saläres an Kurt Hömann, Koch, Henzler's Grand Hotel, Aachen. (85)

Koch, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen des In- und Auslandes, gegenwärtig in erstkl. Hotel, sucht Stelle auf Ende Februar. Chiffre 33

Koch, 22 Jahre, tüchtig und solid, sucht Engagement, am liebsten als Köchlein. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Geht. Offerten unter Ch. H 100 U an Hasenstein & Vogler, Biel. (26)

Koch, junger, 24 Jahre, sucht auf kommende Saison Stelle (in Brigade). Gute Zeugnisse. Chiffre 38

Kochlehrerling, intelligenter Jüngling von guter, kräftiger Gesundheit und schneller Auffassungsgabe, will in nächster Frühling die Sekundarschule absolvieren, sucht Lehrstelle. Franz. Kochschule, nachher Schweiz werden bevorzugt. Chiffre 38

Kontrollleur, in ungenügender Stellung in L. Hause Südostschweiz, sucht Stellung im In- oder Auslande. Will gegenwärtig auch andern ähnlichen Posten zu übernehmen. Chiffre 147

Küchenchef, 31 Jahre, ruhiger und tüchtiger Arbeiter, in Table d'hôte und Restaurant erfahren, mit guten Referenzen, sucht Sommerengagement. Chiffre 142

Küchenchef, erfahrener, ökonomischer, sucht längere Saisonstelle in besserem Hotel-Pension. Eintritt nach Wunsch. Ch. 48

Küchen- oder Köchling, gesetzten Alters, gut Kochin, sucht in grösseres Haus Sommerzeit als Köchling-Gouvernante. Exzellente Referenzen. Chiffre 959

Pâtissier, im Besitze von prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Frühjahrs- u. Sommerstelle in mittelgrossen Hotel, event. auch als Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre H 94 U an Hasenstein & Vogler, Biel. (262)

Pâtissier, junger, tüchtiger, sucht baldiges Engagement in gutes Haus, event. auch als Aide de cuisine. Eintritt sofort oder später. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 13

Pâtissier ayant longs services dans premiers hôtels demande place pour la saison d'été. Ecrite à F. Albert, Cressier (Neuchâtel). (117)

Pâtissier ou Saucier, 22 ans, bons certificats suisses, belges et anglais, cherche place à l'année dans maison de premier ordre, de préférence station élevée. Offres à G. Roubaud, Genève. (191)

Volontaire de cuisine. Jeune homme ayant terminé son apprentissage de pâtissier, cherche place comme volontaire de cuisine dans bon hôtel; parle français et anglais. S'adresser à Robert Zahnd, pâtissier, Ste-Orléans. (130)

Volontaire de cuisine. Suche für meinen Kochlehrling, welcher am 1. April seine zweijährige Lehrzeit beendet und in jeder Weise ausgebildet ist. Stelle als Volontär oder Aide in erstem Hause, französisch sprechend. Geht. Offerten an E. Gutmann, Restaurateur, Passage Coover, Mülhausen i. E. (191)

Etage & Lingerie

Etagegouvernante, Schweizerin, 20 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutem Hotel im In- oder Auslande. Eintritt nach Belieben. Offerten an E. Brem, 8 Gumbach, Freiburg Schweiz. (278)

Etagegouvernante, der 3 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig in erstkl. Hause des Südens tätig, sucht auf kommende Saison Engagement. Eintritt nicht vor 1. Juni. Ch. 123

Etagegouvernante. Tochter aus gutem Hause, die bei uns als Gouvernante in einem Hotel tätig war, der drei Sprachen mächtig, sucht Engagement für die Sommerzeit. Chiffre 209

Etageportier, junger, tüchtiger, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle für Saison. Chiffre 121

Etageportier, Deutschschweizer, 29 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit mehrjährigen Zeugnissen, sucht Sommerstelle, event. als Portier. Eintritt sofort. Chiffre 40

Femmes de chambre, deux, ayant certifiées et références à disposition, cherchent places dans leur maison pour la saison d'été ou déjà au printemps. Chiffre 82

Gouvernante d'étage ou Directrice, Suisse, 29 ans, expérimentée et énergique, parlant les 4 langues, cherche place pour prochaine saison dans maison de 1er ordre, de préférence en Italie. Chiffre 61

Gouvernante de lingerie, très recommandable, capable, expérimentée, ayant 16 ans de services d'hôtel, cherche engagement pour l'été, dans maison de premier rang. Chiffre 138

aveur de linge, marié, cherche place pour l'été (main ou machine). Sa femme calandreuse et laveuse. Chiffre 144

Ingenieur, 21 Jahre, intelligente, seriöse Tochter, sucht Stelle auf 1. Februar oder 1. März, event. später, in gutes Hotel oder Hotel-Pension. Spricht deutsch, französisch. Chiffre 185

Ingenieur (1), tüchtig, selbständiger, gesetzten Alters, sucht Jahres- event. Sommerengagement. Chiffre 198

Ingenieur, gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen, gelernter Maschinenrühr, bewandert im Maschinenwesen, sucht Jahres- oder Sommerengagement. Chiffre 212

Ingenieur, seriös und fleissig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement mit Eintritt Ende Mai. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 837

Repassseuse (deux), ayant été établies plusieurs années, désirent engagement comme premières, de préférence dans le Valais. Chiffre 36

Zimmermädchen, 3 tüchtige, sprachkundige, suchen Stelle auf Frühjahrs, in Hotel I. Ranges. Passantenhaus oder Jahresstellen bevorzugt. Chiffre 166

Zimmermädchen, deutsch, Franz. und Italienisch sprechend, suchen Stelle in gutes Hotel. Eintritt sofort. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 140

Zimmermädchen, tüchtig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel I. Ranges, auf 15. Februar event. früher. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 133

Zimmermädchen, Junge Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen, für kommende Saison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 127

Zimmermädchen, tüchtig und gewandt, der deutschen und franz. Sprache mächtig, sucht Stelle für die Sommerzeit. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 147

Zimmermädchen, tüchtig, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel I. Ranges. Eintritt vom 1. März an nach Belieben. Chiffre 17

Zimmermädchen, 4 Sprachen, sucht Stelle in besserem Hotel der Schweiz. Eintritt Mitte oder Ende April. Gute Zeugnisse zu Diensten. Geht. Offerten an Rosa Birgi, Sheehards Hotel, Cairo. (58)

Loge, Lift & Omnibus

Concierger, Schweizer, 30 Jahre, die 3 Hauptsprachen mächtig, ehend, zurzeit in Hotel I. Ranges im Berner Oberland, sucht auf Ende Februar Stelle zu ändern. Zeugnisse z. D. Chiffre 981

Concierger, tüchtiger, 32 Jahre, mit prima Zeugnissen, fünf Hauptsprachen sprechend, sucht per sofort Jahresstelle als Concierge-Conducteur oder Conducteur. Engadin der Davos bevorzugt. Chiffre 28

Concierger, tüchtiger, gut präsentierender Mann, mit Zeugnissen von ganz erstkl. Häusern, sucht passendes Sommerengagement. Exzellente Referenzen. Chiffre 65

Concierger, 27 ans, parlant les 3 langues, cherche place, event. comme concierger. Excellentes références. Chiffre 65

Concierger, 28 Jahre, Graubündner, der 4 Fremdsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Stelle, event. als Concierge. Chiffre 53

Concierger, Schweizer, 29 Jahre, 3 Sprachen sprechend, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Engagement per sofort oder später. Basel bevorzugt. Chiffre 123

Concierger, Schweizer, 30 Jahre, mit guten Umgangformen und prima Referenzen, der 3 Hauptsprachen sprechend, sucht für nächsten Sommer Engagement. Chiffre 113

Concierger, Schweizer, 31 Jahre, gut präsentierender, tüchtiger, tüchtiger und sprachkundiger Mann, mit besten Zeugnissen und Referenzen des In- und Auslandes, sucht passendes Engagement für kommenden Sommer; französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 204

Concierger, 29 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gut präsentierender, sucht Sommerengagement. Eintritt Mitte Mai oder später. Geht. Offerten an Leo Klotz, Grand Continental Hotel, Cairo. (213)

Concierger oder Concierge-Conducteur, gegenwärtig in erstklassigen Hotel tätig, gut präsentierender, der 4 Hauptsprachen mächtig, 25 Jahre, sucht Engagement auf kommende Saison. Chiffre 163

Concierger oder Concierge-Conducteur, 29 Jahre, seriöser, tüchtiger Mann, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Ende Februar Stelle zu ändern. Beste Referenzen. Chiffre 30

Concierger od. Concierge-Conducteur. Junger Schweizer, der Hauptsprachen mächtig, mit Ia. Referenzen, wünscht seine Sommerstelle zu ändern. Chiffre 189

Concierger ou concierge-conducteur, jeune homme, Suisse, 28 ans, taille 1,75 m., présent bien, robuste, sérieux et capable, parlant correctement les 4 langues principales, qui voyage depuis 9 ans avec famille anglaise, comme courtier, maître d'hôtel, désire place de concierge, 11 concierge, conducteur ou portier. Geht. Offerten an Leo Klotz, Grand Continental Hotel, Cairo. (213)

Concierger oder Concierge-Conducteur, 29 Jahre, seriöser, tüchtiger Mann, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Ende Februar Stelle zu ändern. Beste Referenzen. Chiffre 30

Concierger od. Concierge-Conducteur. Junger Schweizer, der Hauptsprachen mächtig, mit Ia. Referenzen, wünscht seine Sommerstelle zu ändern. Chiffre 189

Concierger ou concierge-conducteur, jeune homme, Suisse, 28 ans, taille 1,75 m., présent bien, robuste, sérieux et capable, parlant correctement les 4 langues principales, qui voyage depuis 9 ans avec famille anglaise, comme courtier, maître d'hôtel, désire place de concierge, 11 concierge, conducteur ou portier. Geht. Offerten an Leo Klotz, Grand Continental Hotel, Cairo. (213)

Concierger oder Concierge-Conducteur, 29 Jahre, seriöser, tüchtiger Mann, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf Ende Februar Stelle zu ändern. Beste Referenzen. Chiffre 30

Concierger od. Concierge-Conducteur. Junger Schweizer, der Hauptsprachen mächtig, mit Ia. Referenzen, wünscht seine Sommerstelle zu ändern. Chiffre 189

Concierger ou concierge-conducteur, jeune homme, Suisse, 28 ans, taille 1,75 m., présent bien, robuste, sérieux et capable, parlant correctement les 4 langues principales, qui voyage depuis 9 ans avec famille anglaise, comme courtier, maître d'hôtel, désire place de concierge, 11 concierge, conducteur ou portier. Geht. Offerten an Leo Klotz, Grand Continental Hotel, Cairo. (213)

Concierger-Conducteur ou Conducteur, Suisse, 28 ans, parlant les 4 langues, cherche place à l'année ou part la saison, en Suisse ou à l'étranger. Chiffre 184

Concierger-Conducteur (Mitte zwanziger Jahre), gut präsentierender, mit besten Referenzen, sucht Sommerengagement. Chiffre 171

Concierger-Conducteur, 28 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht baldiges oder auf Frühjahrs Stelle nach den Umständen. Chiffre 87

Concierger-Conducteur, 35 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, Wort und Schrift mächtig, sucht Engagement für sofort oder Saison. Chiffre 30

Concierger, Deutschschweizer, 28 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in der Schweiz, event. als Concierge in kleinerem Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Geht. Offerten an Emile Erne, Hotel du Jardin, 29 Rue de Rivoli, Paris. (28)

Conducteur, 27 Jahre, 3 Hauptsprachen, militärfähig, sucht Stelle. Chiffre 78

Conducteur, 26 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf Mai. Chiffre 72

Conducteur, 29 Jahre, 5 Sprachen, mit guten Referenzen, gut präsentierender, sucht Stelle, event. als Concierge-Conducteur für sofort oder später. Geht. Offerten an C. Collegen, Carlton Court Hotel, Crowell Road, London S.W. (102)

Litler, 20 Jahre, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für nächste Saison. Eintritt 10. Juni. Geht. Offerten an Ch. Böhm, am Guggen, Grindelwald. (116)

Litler ou chasseur, jeune homme, sérieux, parlant français, allemand, anglais, muni de bons certificats de maisons de premier ordre, cherche place pour la saison prochaine. S'adresser: B. 140 K, poste restante Ramisstadt, Zurich. (198)

Portier (1), 29 Jahre, der vier Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort oder später Stelle, eventuell als Etageportier. Chiffre 193

Portier, 27 Jahre, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle für Etage-Engagement. Prima Zeugnisse. Chiffre 183

Portier, verheiratet, 3 Sprachen mächtig, sucht per sofort Engagement. Chiffre 163

Portier, 23 Jahre, sucht Stelle, wo Gelegenheit geboten wird, Französisch zu lernen. Eintritt 1. März, event. früher. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 136

Portier, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als 1. Portier, Concierge, event. als Concierge-Conducteur. Schweiz oder Ausland. Eintritt sofort. Chiffre 200

Portier-Conducteur, gewandter, tüchtiger, solider Mann, gesetzten Alters, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als Küchenchef. Chiffre 9

Portier-Conducteur, solider, 28 Jahre, deutsch, franz., italien und etwas engl., sucht Stelle auf kommende Saison. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 98

Portier-Conducteur, 30 Jahre, 4 Sprachen, tüchtiger, sucht per sofort oder Saison. E. Stüdel, Konradstrasse 29, Zurich 11. (73)

Bains, Cave & Jardin

Reiniger, tüchtiger, statthalb geprüfter Masseur, sucht Stelle für kommende Saison, event. als Hauswart. Geht. Offerten unter Chiffre Bc 719 U an Hasenstein & Vogler, Basel. (267) Ue 9291

Reiniger-Masseur, staatlich approbiert, gelernter Tischler, sucht Engagement auf kommende Saison, event. Aushilfsstelle während der Winterferien. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Geht. Offerten unter Mc 657 Q an Hasenstein & Vogler, Basel. (267) Ue 9291

Carviste, ayant travaillé dans hôpital de 1er ordre, ainsi comme carviste dispanter, parlant 3 langues, cherche place mal ou juin. Bons certificats. Chiffre 801

Carviste, 29 Jahre, im Gemütsbau, Blumenkultur, Bänder u. Dekoration tüchtig, sucht Jahresstelle als selbständiger oder Gehilfter. Chiffre 808

Divers

Diener und Hausmeister in Studenten-Vereinshaus, 31 J., sehr solid und gewissenhaft, in jetziger Stelle 7 1/2 Jahre, früher in Hotel, Ausländer in französisch, mit Familienangehörigen und Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle als Hotelbedienter in der Schweiz. Eintritt 1. April. Chiffre 208

Ehepaar, junges, tüchtiges, sucht Stelle als Küchenchef und Zimmermädchen für Frühjahrsaison. Chiffre 148

Ehepaar, kinderlos (Mann Kutscher, sehr solid, Frau Oberglätzerin), beide sehr tüchtig und erfahren im Service, sucht auf die Saison Stelle in ein Hotel. Gute Zeugnisse. Chiffre 116

Gouvernante générale, tüchtig im Fach, der 4 Sprachen mächtig, sucht Engagement für Saison od. Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 111

Junge Tochter aus guter ostschweiz. Familie, franz. und engl. sprechend, im Hoteliergeschäft nicht unbewandert, sucht Jahresstelle in kleinerem Hotel oder Pension, mit Familienangehörigen. Chiffre 917

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Maschinist und Heizer, tüchtiger, gelernter Mechaniker, mit der Bedienung von Dampf- und Dynamomaschinen, sowie auch von Niederdruckmaschinen vertraut, sucht dauernde Stellung in Hotel oder Sanatorium. Chiffre 114

Menage, 30 ans, Suisse (mari connaissant les trois langues principales), cherche engagement de concierge, conducteur et femme de chambre, dans notre maison si possible. Actuellement libre. Références de maisons de premier ordre. Chiffre 137

Monteur, gelernter Schlosser, sucht Heizerstelle in Fremden-Hotel. Besorgt sämtliche Reparaturen. Geht. Offerten unter Chiffre O. 2883 an Orell Füssli-Annoncen, Bern. (1808)

Schreiner, 27 Jahre, bisher größtenteils in Möbelschreinereibetrieb, in der Langsam, sucht Jahresstelle als Tischschreiner, wenn möglich in Bergkloster. Geht. Offerten unter Ph. W. 27 an U. Chr. des Junes Gens, Rue Général Dufour 3, Genève. (146)

Schreiner-Ebeniste, gegenwärtig such Stelle in erstkl. Möbelschreinerei, bereits in besseren Hotels tätig gewesen, sucht Engagement. Sehr gute Zeugnisse. Chiffre 170

Schreiner-Ebeniste, junger, selbständiger Fachmann, in allen Teilen des Faches bewandert, mit Kenntnissen der Holz-Maschinerie, sucht Stelle für In- oder Ausland. Sprachen: Deutsch und französisch. Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 71

Schweizer, gebildete Tochter, im Hoteliergeschäft bewandert, sucht zwecks weiterer Ausbildung, Stelle ab März bis an Ende Juni als Sülzer der Hausfrau oder Aile-Gouvernante. Beste Referenzen. Chiffre 31

Sülzer der Hausfrau. Tochter, 19 Jahre, gut präsentierend, deutsch und franz. sprechend, welche zwei Saisons in Kurorten in der Langsam, sucht Jahresstelle als Tischschreiner, wenn möglich in Bergkloster. Geht. Offerten unter Ph. W. 27 an U. Chr. des Junes Gens, Rue Général Dufour 3, Genève. (146)

Tapezierer, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 91

Tapezierer, in allen Facharbeiten erfahren und selbständig, sucht Stellung. Referenzen von erstkl. Hotels des In- und Auslandes zu Diensten. Chiffre 29

Volontär. Ein armer, 17-jähriger Jüngling wünscht, um sich in der Sprache besser auszubilden, als Volontär in ein Hotel oder in ein Geschäft als Assistent einzutreten, wo er für Kost und Logis arbeiten würde. Sucht zu wenden an Alb. Hiner, Gemeindefamman, Munningen (Solothurn). (256) Ue 9114

Zur gefl. Kenntnisnahme

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Reksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von selten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der sümigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Chiffrebriefe von Plazierungs-bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées de bureaux de placement ne sont pas acceptées.

(Nr. 6729 h) 1403

Zeugnis-Abschriften

in häufigster Erinnerung, Geschäftsbesitzer, Redakteur, approbiert, deutscher und französischer Ausfertigung (bzw. Veranschaulichung) in allen Weltsprachen. Preis 20 Cts. pro Blatt. Bestellungen an: HANSCHA, Augsburg, Ob. Maxstrasse B 24/2b. Bestenfalls mit dem Original-Zeugnis zusammen zu versenden.

Miniatur-Photographien

Zeugniskopien

besorgt in sauberer Ausführung ungenügend und bei milder Berechnung G. Kathrein, RfK-Steind 16, Zürich IV. Orig.-Zeugnis eingeschrieben zu senden. (06 8130) 1467

HOTEL-DIREKTOR.

Junger, tüchtiger, verheirateter Mann (ohne Kinder) mit allen Zweigen des Hotelbetriebes vertraut (bilanzfähig) und schon in ähnlicher Stellung gestanden, sucht per sofort oder auf Frühjahrs 1911 Direktionsstelle. Prima Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre H 491 R an die Expedition ds. Blattes.

Zu verkaufen oder zu verpachten

Geschäftsreisenden-Hotel

(36 Zimmer) grosser Saal und Café mit guter Kundschaft. Günstige Uebernahmbedingungen. — Sich zu wenden unter Chiffre H 411 A an Hasenstein & Vogler in Lausanne. 910 Ue 9301

HOTEL

Gare St-Lazare. Proximité des grands Boulevards et Théâtres. Bonne clientèle française et étrangère. 28 No. richement meublé, salon, salle à manger. Restaurant par petites tables. Chauffage central. Electricité. Eau chaude et froide dans toutes les chambres. Salle de bains. Bénéfice net Fr. 26,000. On traite avec Fr. 65,000. 917 Ue 9314

Ecrire pour renseignements complémentaires à M. Vié, propriétaire d'hôtel, 59, rue Richelieu, Paris. Téléphone.